

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Inserate,
die einspalt. Petitzeile 20 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern 55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.

Bezugspreis
durch die Austräger monatlich ins Haus gebracht 65 Pf., durch den Briefträger 74 Pf.,

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 M. 80 Pf., für 2 Monate 1 M. 20 Pfg. und für 1 Monat 60 Pf. Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 M. 22 Pf., für 2 Monate 1 M. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 24

Hirschberg, Dienstag, den 29. Januar 1907

95. Jahrgang

Eine Kaisers-Geburtstags-Gabe.

Einschränkung der Majestätsbeleidigungsprozesse.

Der Kaiser hat zu seinem Geburtstage, zwei Tage nach der Reichstagswahl, das deutsche Volk mit einem Erlaß freudig überrascht. Die in einer Extraausgabe des „Reichsanzeigers“ veröffentlichte kaiserliche Willenskundgebung lautet:

Es entspricht Meinem Wunsche, daß wegen Majestätsbeleidigung oder Beleidigung eines Mitgliedes Meines königlichen Hauses nur solche Personen die gesetzliche Strafe erleiden, welche sich jener Vergehen mit Vorbedacht und in böser Absicht, und nicht bloß aus Unverstand, Unbesonnenheit, Uebereilung oder sonst ohne bösen Willen schuldig gemacht haben. Ich beauftrage daher Sie, den Justizminister, Mir, solange nicht das Gesetz eine entsprechende Einschränkung der Strafbarkeit enthält, fortlaufend von Amts wegen über alle nach dem Angeführten berücksichtigungswerten Verurteilungen behufs Meiner Entschließung über Ausübung des Begnadigungsrechts zu berichten.

Berlin, den 27. Januar 1907.

Wilhelm R.

Fürst von Bülow.

Beseler.

An den Ministerpräsidenten und den Justizminister.

Vom ganzen Volke wird der Erlaß mit hoher Befriedigung aufgenommen werden. Er entspricht einer alten freisinnigen Forderung, einem Wunsche Millionen deutscher Staatsbürger, und man geht auch wohl nicht fehl, wenn man ihn in ursächlichen Zusammenhang mit dem Ausfall der Reichstagswahlen bringt.

Die Majestätsbeleidigungsprozesse bilden bekanntlich eines der dunkelsten Kapitel der deutschen Rechtspflege. Nur in ganz vereinzelt der zahllosen Prozesse, die im letzten Jahrzehnt das deutsche Volk erlebt hat, handelte es sich um bewusste Beleidigungen oder beabsichtigte Schmähungen. In den meisten Fällen fehlte dagegen jeder böse Wille. Entweder sahen Journalisten, die sich bei der Kritik kaiserlicher Handlungen oder Worte in der Eile im Ausdruck vergriffen hatten, auf der Anklagebank oder einfache schlichte Leute, die ihre Worte nicht auf die Goldwaage zu legen gewohnt sind, mußten unüberlegte, unvorsichtige, aber keineswegs böse gemeinte Neußerungen mit schweren Gefängnisstrafen büßen. Ganze Familien sind dadurch ins Unglück gestürzt worden. Gleichzeitig haben die Majestätsbeleidigungsparagrafen aber auch ein widerliches Demunziantentum scheinheiliger „Patrioten“ großgezogen und der gemeinsten Nachsicht Tür und Tor geöffnet. Man weiß, wie oft niedrig fühlende Renikchen ein hier oder dort erhörtes Wort zur Befriedigung gemeiner Nachsicht benutzt haben, um, nicht selten noch nach Jahr und Tag einen Konkurrenten oder sonst einen Widersacher dem Staatsanwalt ans Messer zu liefern.

Der Kaiser selbst denkt, das ist seit Langem bekannt, über Majestätsbeleidigungen sehr frei und groß. Bekannt ist beispielsweise, daß auf seine ausdrückliche Verfügung hin vor etwa

Jahresfrist die französische Sammlung von Karikaturen und Spottgedichten „Er“ im deutschen Buchhandel zugelassen worden ist. Der Kaiser dachte hier wie sein großer Vorfahr, der alte Friedrich, der lächelnd die gegen seine Person gerichteten Schmähchriften niedriger hängen ließ, damit sie auch jeder lesen konnte.

Wiederholt haben auch preussische Justizminister vor aller Öffentlichkeit anerkennen müssen, daß das Ansehen der Krone durch übereilte, unbesonnene Neußerungen nicht im Geringsten geschmälert werden könne, daß auf der anderen Seite aber das widerliche demunziatorische Treiben demoralisierend auf das Volk wirken müsse. Für eine Milderung der gesetzlichen Bestimmungen aber — so oft sie auch von den Freisinnigen gefordert worden ist — war die Regierung bis her nie zu haben.

Um so erfreulicher muß es berühren, daß der Kaiser jetzt selbst die Anregung dazu gegeben hat. Hoffentlich wird die von ihm geforderte „Einschränkung der Strafbarkeit“ ohne bureaukratische Engherzigkeit durchgeführt und eine entsprechende Vorlage bereits dem neuen Reichstage bei seinem Zusammentritt vorgelegt. Eine durchgreifende moderne Ausgestaltung der Majestätsbeleidigungsparagrafen kann nur zur Stärkung des monarchischen Gedankens im Volke führen.

Der Wahlausfall.

Die Freisinnige Volkspartei darf in aller Zukunft mit Gemüthung an den 25. Januar 1907 zurückdenken. Sechs Volksparteiler sind im ersten Wahlgange gewählt, 27 stehen in zum meist aussichtsvollen Stichwahlen und in vielen Wahlkreisen, auch in solchen, in denen die Partei nicht in die Stichwahl gekommen ist, haben die freisinnigen Stimmen erheblich zugenommen, insbesondere in Berlin, wo durchweg ein starkes Anwachsen der für die Freisinnige Volkspartei abgegebenen Stimmen festzustellen ist. In zahlreichen Wahlkreisen hat sich gezeigt, daß der entschiedene Liberalismus der beste Damm gegen die sozialdemokratische Flutwelle ist. Auch die beiden anderen liberalen Parteien, die gemeinsam mit der Freisinnigen Volkspartei auf Grund der Frankfurter Vereinbarungen vorgegangen sind, haben gut abgeschnitten. Die Freisinnige Vereinigung hat ein Mandat im ersten Wahlgang behauptet und kommt in zwölf Wahlkreisen in die Stichwahl. Der Wahlkreis Dithmarschen ist verloren gegangen. Dr. Barth ist in Kolberg-Röslin unterlegen, Pfarrer Naumann wird voraussichtlich in Heilbronn gewählt werden. Die Deutsche Volkspartei hat zwei Mandate in der Hauptwahl erlangt und steht mit elf in der Stichwahl. Hoffentlich gelingt es, auch Frankfurt a. M. für die Deutsche Volkspartei zu gewinnen.

Nach bisheriger Feststellung sind insgesamt 237 Abgeordnete (gegen 217 in der Hauptwahl 1903) endgiltig gewählt und 160 Stichwahlen (gegen 180 vor drei Jahren) erforderlich. Gewählt sind:

41	Konservative	+ 10	als in d. Hauptwahl 1903
10	Freikonservative	+ 3	" " "
18	Polen	+ 4	" " "
89	Zentrum	+ 1	" " "
20	Nationalliberale	+ 14	" " "
9	Freisinnige	+ 9	" " "
(6 Volksp., 1 Vereinigung, 2 Süddeutsche.)			
29	Sozialdemokraten	- 29	" " "
10	Wirtsch. Vereinig.		" " "
	Antif. u. Bd. d. Bdw.	+ 5	" " "
1	Däne	1	" " "
10	Fraktionsl. u. Kläss.	+ 1	" " "
An Stichwahlen sind beteiligt:			
29	Konservative	- 5	als an d. Stichwahl 1903
19	Freikonservative	+ 4	" " "
5	Polen	- 3	" " "
31	Zentrum	- 5	" " "
58	Nationalliberale	- 5	" " "
58	Freisinnige	+ 10	" " "
(27 Volksp., 12 Vereinigung, 11 Südd., 3 Wildt.)			
92	Sozialdemokraten	- 26	" " "
25	Wirtsch. Vereinig. zc.	+ 6	" " "
4	Welsen	- 5	" " "
4	Fraktionslose	- 9	" " "

Nach unserer Berechnung gewannen bisher die Konservativen sieben und verloren zwei Sitze, die Reichspartei gewann zwei und verlor vier, die Polen gewannen zwei, das Zentrum gewann zwei und verlor vier, die Nationalliberalen gewannen neun und verloren neun, die Freisinnige Volkspartei gewann vier und verlor zwei, die Sozialdemokraten gewannen einen und verloren einundzwanzig, die Welsen verloren drei, die Wirtschaftliche Vereinigung gewann einen und verlor einen, die Mittelstandspartei gewann einen, die Wildliberalen gewannen einen, Fraktionslose gewannen einen und verloren einen, die Antisemiten verloren zwei und der Bauernbund verlor einen.

Das Ziel des Wahlkampfes, die Beseitigung der schwarzen Mehrheit, ist, wie schon am Sonntag betont, erreicht. Das Zentrum wird, wie sich erwarten ließ, ungefähr in der bisherigen Stärke wiederkehren, wenn auch Verschiebungen in einzelnen Wahlkreisen eintreten werden. Dagegen hat die Sozialdemokratie sehr schwere Verluste erlitten. Der „Tag des Volksgerichts“ mit dem die sozialdemokratische Presse unter Schmähungen und Verunglimpfungen der Gegner gedroht hatte, ist gekommen, aber nicht der Liberalismus, der nach der Renommee Babels „zerrieben“ werden sollte, sondern die Sozialdemokratie ist von dem Volksgericht beurteilt worden.

Insgesamt ist die Sozialdemokratie aus ihrer ausschlaggebenden Stellung in 52 Wahlkreisen verdrängt worden. Man darf dabei ferner nicht übersehen, daß die Bevölkerung und damit auch die Zahl der Wähler seit 1903 beträchtlich gestiegen ist. Es handelt sich um rund 650 000 Wähler mehr gegen 1903. Von diesem Zuwachs ist aber der größte Teil dem industriellen Arbeiterheer zugute gekommen, also scheinbar von vornherein der Sozialdemokratie verfallen. Daraus erklärt es sich zur Genüge, daß in einzelnen Wahlkreisen, so im vierten und sechsten Berliner, so auch in dem Riesentalwahlkreise Lettow-Beeskow-Starkow-Charlottenburg, die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen gestiegen ist. Aber das sind Ausnahmen. In den weitaus meisten Wahlkreisen, auch in solchen, in denen die Sozialdemokratie siegreich blieb, haben die sozialdemokratischen Stimmen keinen Zuwachs erfahren, ja sie haben vielfach sich ganz auffallend vermindert. Das beweist zum mindesten, daß die bürgerlichen „Mitläufer“ sich von der Sozialdemokratie losgesagt haben; aber man muß annehmen, daß auch die industriellen Arbeiter vielfach der Sozialdemokratie den Rücken kehren. Dieser sozialdemokratische Niedergang hätte indessen nicht genügt, das Wahlergebnis so erfreulich zu gestalten, wenn nicht gleichzeitig der Liberalismus, und zwar aller Richtungen, eine starke werbende Kraft entfaltet hätte. So sind allein im Königreich Sachsen die sozialdemokratischen Stimmen um 80 000 zurückgegangen, während die liberalen Stimmen um 100 000 gewachsen sind. Das deutet auf einen völligen Umschwung der allgemeinen Volksstimmung hin und läßt erwarten, daß der Niedergang der Sozialdemokratie erst begonnen hat. Der

Glaube an die Allgewalt der Sozialdemokratie ist zertrümmert und Tausende und Abertausende werden der Partei jetzt wieder den Rücken kehren. Die notwendige Vorbedingung für die allmähliche Ueberwindung der Sozialdemokratie ist allerdings ein liberales Regime. Das Bürgertum hat der Regierung gezeigt, daß es noch lebendig ist und sich seiner Feinde zu erwehren weiß. Jetzt darf es erwarten, auch im Reiche diejenige Bedeutung zu erhalten, die ihm gebührt.

Zu den Stichwahlen

hat bisher nur die Sozialdemokratie im „Vorwärts“, der im übrigen sehr kleinlaut geworden ist, eine Parole ausgegeben. Sie lautet:

Unter keinen Umständen dürfen Konservativ, Reichspartei, Bund der Landwirte, Antisemiten und Nationalliberale eine sozialdemokratische Stimme bei den Stichwahlen erhalten. Für die anderen Parteien empfehlen wir folgende Stellungnahme unserer Genossen:

Voraussetzung für die Unterstützung einer dieser Parteien bei den Stichwahlen muß die Verpflichtung des Kandidaten sein, daß er

1. gegen jede Verschlechterung des allgemeinen gleichen geheimen und direkten Wahlrechts stimmen wird;
2. daß er jeden Versuch, das Koalitionsrecht einzuschränken, unbedingt zurückweisen wird;
3. daß er sich gegen jedes wie immer geartete Ausnahmengesetz erklären wird.

Nachdem diese Erklärungen abgegeben sind, empfehlen wir den Kreiswahlkomitees die Entscheidung, ob ein solcher Gegner bei der Stichwahl sozialdemokratische Unterstützung finden soll, unter der Würdigung der Persönlichkeit des Gegners zu treffen. Unter keinen Umständen aber darf einem Kandidaten eine sozialdemokratische Stimme zufallen, der die aufgestellten Bedingungen nicht akzeptiert.

Der Vorstand der freisinnigen Vereinigung trat Sonntag vormittag im Architektenhause zu Berlin zu einer Beratung zusammen. Es handelte sich darum, die Taktik festzustellen, die von der freisinnigen Vereinigung bei den Stichwahlen befolgt werden soll. Nach längerer Debatte wurde eine Resolution angenommen, die zunächst den beiden anderen linksliberalen Parteien zugeben wird.

In Berlin I wird der konservative Wahlausschuß die Wähler auffordern, für den Stadtrat Kämpff zu stimmen. Ueber die Stellungnahme der Bodenreformer verläutet noch nichts gewisses. Wie es heißt, soll es den Wählern freigestellt werden, für welchen Kandidaten sie stimmen wollen. Ausschlaggebend ist die Haltung der Bodenreformer nicht, da der liberale Kandidat mit Hilfe der Konservativen sicher gewählt wird.

Der Kolonialdirektor über die Reichstagswahlen.

Der stellvertretende Kolonialdirektor Dernburg äußerte einem Vertreter der „N. Fr. Pr.“ gegenüber: „Ich bin stets überzeugt gewesen, daß das deutsche Volk auf nationale Forderungen und Vorstellungen, die auf seine Phantasie wirken, reagiert. Ich habe darum einen solchen Ausgang der Wahlen erwartet, aber ihn so günstig doch nicht erhofft. Ich bin überzeugt, daß die von der Regierung ausgegebene Parole diese Wirkung herbeigeführt hat. Die Wahlen haben bewiesen, daß der unseren Geist beherrschende Materialismus nicht allmächtig ist. Die Niederlage der Sozialdemokratie ist sicherlich durch ihre antinationale Gesinnung verursacht worden. Und die Tatsache, daß sie die Kolonien, unbeachtet des großen ihnen inwohnenden Wertes, einfach wegwerfen wollten, hat viele Mitläufer der sozialistischen Partei vertrieben. Ich bin auch für die Stichwahlen guter Hoffnungen. Wenn das Zentrum seinen antinationalen Standpunkt nicht aufgeben will, werden die anderen Parteien nicht mit ihm zusammengehen. Im neuen Reichstag werden zunächst die südwestafrikanischen Kolonialkredite zur Erledigung gelangen. Neue Kolonialvorlagen wird die Regierung nicht einbringen. Die Kolonialverwaltung wird sich die Aufgabe stellen, das Programm auszuführen, das ich im Reichstag entwickelt habe, wobei sie stets auf den Schutz der finanziellen Kräfte des Reiches bedacht sein wird.“

Deutsches Reich.

Die Feier des Geburtsfestes des Kaisers wurde in Berlin auch in diesem Jahre mit dem großen Beden eingeleitet. Wie das Schloß selbst sich besaggt zeigte, so hatten auch die öffentlichen und besonders zahlreiche private Gebäude Fahnen- und Gurlandenschmuck angelegt, die unverbängten Schaufenster der großen und kleineren Geschäftshäuser und Läden zeigten patriotischen Schmuck. Die Anfahrt der zu Gottesdienst und Cour Geladenen, sowie der zur Gratulation fahrenden Fürstlichkeiten bot das gewohnte farbenreiche Bild. Der Kaiser nahm zuerst die Glückwünsche der kaiserlichen Familie entgegen und empfing dann den Staatssekretär von Leipzig, dem der Kaiser den Schwarzen Adlerorden verlieh, und den Abgesandten König Eduards Mr. Farquharson. Um 10¼ Uhr begab sich das Kaiserpaar mit seinem Gefolge in die Schloßkapelle. Der König von Sachsen, in der Uniform seines Alanen-Regiments, führte die Kaiserin, die eine grüne Samtrobe mit einem Hut in Weiß trug. Der

Kaiser, in großer Generalsuniform mit dem grünen Bande der Krone und der Kette des Schwarzen Adlerordens, führte die Kronprinzessin. Dann führte der König von Württemberg die Großherzogin von Hessen. Nach der Cour nahm der Kaiser die Glückwünsche des Staatsministeriums entgegen und begab sich sodann um 12¼ Uhr nach dem Zeughaus hinüber. Dann fand die Nagelung und Weihe einiger Feldzeichen statt, nämlich der drei Bataillone der Infanterie-Regimenter 147 und 151 und des Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 4. Um 1½ Uhr kehrte der Kaiser mit den Prinzen in das Königl. Schloß zurück, wie vorher von der zahlreichen Menge stürmisch begrüßt. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Ausfahrt im Automobil nach dem Grunewald. Unter den Linden fluteten unausgesetzt große Menschenmengen trotz des beginnenden Schneetreibens auf und ab. Mit Dunkelwerden begann eine reiche Illumination. Um 7 Uhr war im Mitternacht Kamellentafel, gleichzeitig in der Bildergalerie Marschallstafel, woran sich die Galaoper schloß. Abends war Berlin illuminiert. Auch im Reiche wurde der Geburtstag des Kaisers feierlich begangen. Ebenso vereinigten sich die deutschen Kolonien im Auslande zu festlichen Veranstaltungen.

— Der Kaiser beim Reichskanzler. Dem Kaiser konnten am Sonnabend bereits in aller Frühe die Wahlkreisluste aus dem ganzen Reiche bis auf wenige Wahlkreise vorgelegt werden. In früher Morgenstunde fuhr der Kaiser beim Kanzler vor und konferierte mit ihm längere Zeit. Im Laufe des Vormittags begab er sich abermals zum Fürsten Bülow, dessen Palais er erst gegen Mittag, anscheinend in bester Laune, verließ.

— Graf Ballestrem beim Kaiser. Wie der „Oberschl. Wanderer“ meldet, erhielt der frühere Reichstagspräsident Graf Ballestrem, der es einem anderen Zentrumsmann überlassen hat, im Kreise Loth-Lublinis durchzufallen, eine telegraphische Aufforderung, am 23. Januar zur Audienz beim Kaiser zu erscheinen. Ballestrem hat sich bekanntlich für alle Fälle den Rücken gedeckt, indem er für den Südtwestafrikadirektur stimmte.

— Kolonialdirektor Dernburg wurde der Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse verliehen.

— Der Schwarze Adlerorden ist dem Admiral von Tirpitz und dem kommandierenden General des 1. Armeekorps, von der Goltz, verliehen worden.

— Der König von Sachsen, der als Geburtstagsgast des Kaisers in Berlin weilte, hat dem Leiter seiner Regierung, dem Minister Grafen Hohenthal, folgendes Telegramm geschickt:

„Ich kann nicht umhin, Ihnen gegenüber meine aufrichtige Freude zum Ausdruck zu bringen über die hohe Genugung, die ich über das Ergebnis des gestrigen Tages empfinde. Es lebt doch noch die alte Sachentreue. Hoffentlich ist das eine gute Vorbedeutung für die Zukunft.“
Friedrich August.

— Die Berliner Polizei in der Wahlnacht. Eine hochwichtige Untersuchung, deren Anlaß und Anknüpfung nicht einer gewissen Präzision entbehren, soll sich den Demonstrationen in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend anschließen. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt:

„In der verflochtenen Nacht soll sich der bedauerliche Zwischenfall ereignet haben, daß eine große Anzahl von Wählern, die vor dem Palais Sr. Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Kronprinzen ihrer patriotischen Freude über den Sieg des nationalen Gedankens bei den Hauptwahlen Ausdruck geben wollten, von der Polizei, angeblich mit blanker Waffe und unter Vornahme von Verhaftungen, in dem Augenblick auseinandergedrängt wurden, als sie ein Lied anstimmen wollten. Wie wir hören, ist der Reichskanzler Fürst v. Bülow einig mit dem Minister des Innern in der Mißbilligung des Verhaltens der Polizei, wenn die behaupteten Tatsachen sich bewahrheiten sollten. Hierüber hat der Minister des Innern sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet.“

— Woermann gegen „Simplicissimus“. Die Hamburger Woermann-Linie hat gegen den „Simplicissimus“-Reichner Gulbransson eine Beleidigungssklage angehängt wegen eines im „Simplicissimus“ erschienenen Bildes, das eine mit ihrem Kinde am Hasen sitzende Frau darstellt und die Unterschrift trägt: „Wir können Vatern nicht begraben; Woermann gibt die Leiche nicht raus, bis das Lagergeld bezahlt ist“, darstellt. Die Redaktion des „Simplicissimus“ hat die Forderung Woermanns, sich wegen des Bildes zu entschuldigen, mit dem Hinweis abgelehnt, daß sie dem Prozesse mit Beleidigung entgegenstehe, weil er geeignet sei, mancherlei bemerkenswerte Einzelheiten über die Woermann-Linie an die Öffentlichkeit zu bringen.

— Die Verhandlungen der deutschen und der amerikanischen Tarifkommission sind beendet. Hr. North reist am 30. Januar auf der Amerika nach den Vereinigten Staaten ab. In den Sitzungen hat der Hauptsache nach ein Austausch von Informationen über das handelspolitische System beider Länder und über dessen Ursachen und Gründe stattgefunden. Ein Handelsvertrag ist nicht vereinbart worden, weil die amerikanischen Unterhändler keine Vollmacht zum Abschluß eines solchen Vertrages besaßen. Jedoch hat man sich im Laufe der Verhandlungen über eine Grundlagenvorständigt, auf der eventuell mit Zustimmung des Reichstages und des Kongresses ein Handelsvertrag abgeschlossen werden könnte. Seine der beiden Regierungen hat sich gebunden; jedoch haben die Kommissare die Arbeiten soweit gefördert, daß, wenn die beiden Regierungen zu dem Einischluß gelangen sollten, einen Handelsver-

trag abzuschließen, die nötigen Vorarbeiten dazu vorhanden sind. Die Mitglieder sowohl der amerikanischen, als auch der deutschen Kommission sind überzeugt, daß, selbst wenn schließlich kein Handelsvertrag die Folge der Verhandlungen sein sollte, doch der Austausch der Ansichten und die gegenseitigen Mitteilungen von größtem Werte gewesen sind, um eine Fortdauer freundschaftlicher Handelsbeziehungen zwischen den beiden Nationen herbeiführen zu helfen.

Ausland.

Oesterreich - Ungarn.

Der ungarische Justizminister Polonyi, der als Betrüger und Gauner entlarvt worden ist, hat jetzt sein Abschiedsgesuch eingereicht. Es ist vom Kaiser genehmigt worden. Weterle bemüht sich jetzt nur noch Polonyi einen anständigen Abgang zu ermöglichen.

Serbien.

In der Wohnung des Kronprinzen ereignete sich Sonnabend abend infolge einer Unvorsichtigkeit des Dienstpersonals eine Explosion von Gewehrpulver, die jedoch keinen Schaden anrichtete. In dem Jagdzimmer stand in unmittelbarer Nähe des Ofens in einer offenen Blechbüchse eine ziemlich große Menge Jagdpulver, das zur Herstellung von Jagdpatronen und Kasketen bestimmt war. Es explodierte, da der Ofen zu stark geheizt war, mit ziemlich heftiger Detonation. Die Explosion gab Veranlassung zu Gerüchten von einem Attentat.

Tagesneuigkeiten.

Feuer an Bord. Die Admiralität in London hat Sonntag nachmittag ein Telegramm vom englischen Kreuzer „Diadem“ aus Colombo von heute dadiert erhalten, das besagt, „Diadem“ sei dem brennenden Dampfer „Seydlitz“ vom Norddeutschen Lloyd unter 5.56 Grad nördlicher Breite und 86.34 Grad östlicher Länge begegnet. „Diadem“ nahm 105 Passagiere sowie die Postfächer des „Seydlitz“ an Bord und begleitete letzteren bis Point de Galle auf Ceylon. Der vordere Teil des Schiffes ist ausgebrannt. Sämtliche Passagiere und die Postfächer sind gerettet.

Eine Stiftung von 300 000 Mark zum Ankauf wertvoller Gegenstände des Kunstgewerbes für das Restner-Museum vermachte der Möbelfabrikant Rehbock der Stadt Hannover für den Fall seines Ablebens.

Ein merkwürdiger Fall. Um ihr unartiges Kind einzuschüchtern, zeigte in Oberberg eine Mutter ihm einen Revolver. In demselben Moment ging dieser los und die Kugel drang dem Kinde in den Kopf. Man glaubte allgemein, daß es an der schweren Verletzung sterben würde. Ueberraschenderweise aber hatte sich die Kugel, die dem Kinde an der Nasenwurzel in den Kopf eingedrungen war, rasch gesenkt, geriet in den Mund des Kindes und wurde heruntergeschluckt. Jetzt ist sie bereits auf natürlichem Wege aus dem Körper des Kindes entfernt worden, so daß keinerlei Lebensgefahr mehr besteht.

Ueber die kolossalen Defraudationen eines Münchener Postadjuanten, deren wir schon kurz Erwähnung taten, schreiben die „M. N. N.“ noch: Der 24 jährige Postadjuant Max Bödel aus Schwabmünchen errichtete unter dem Namen Leutnant F. Scharrer (Lager Ledfeld, eventuell Schwabmünchen) bei einer Münchener Bank ein Depot, das er von Zeit zu Zeit verstärkte. Er gab in Schwabmünchen kleine Beträge an die Münchener Bank auf, die er im Postanweisungsbuch richtig eintrug. Die Postanweisungen fälschte er, indem er an die Beträge Nullen anfügte. Da er die Postanweisungen richtig frankiert hatte, wurden die Beträge natürlich anstandslos von der Münchener Post an die Bank ausbezahlt. Bödel sah nun zu fürchten, daß die Fälschungen durch die Postanweisungskontrolle aufgedeckt würden, nahm Urlaub und zog einen Teil seiner Depots zurück. Als er die in Schwabmünchen ein-treffenden Geldbriefe mit dem Namen „Leutnant Scharrer“ quittieren wollte, schöpften seine Kollegen Verdacht und liehen ihn ver-folgen. In Mindelheim wurde er verhaftet. Den größten Teil der abgehobenen Depots hatte er in einem Koffer versteckt. Am Sonntag ließ er ihn durch einen Dienstmann in ein hiesiges Möbelaufbewahrungsgeschäft transportieren und auf den Namen Kieselweber hinlegen. Am Donnerstag abend erschien in dem Geschäft ein Kriminalbeamter und ließ den Koffer zur Polizei transportieren. Dort wurde er unter Beisein des Geschäftsinhabers geöffnet. Es befanden sich ungefähr 100 000 Mk. in dem Koffer, so daß der größte Teil des veruntreuten Geldes wieder zur Stelle gebracht ist.

O. K. Gefäsmuggelte Fresken. Einem bisher unaufgeklärten Freskenräubergang ist man jetzt in Paris auf die Spur gekommen. In den Ausstellungsräumen eines Pariser Antiquars befindet sich gegenwärtig ein großes Fresko, das, wie man mit Sicherheit feststellen konnte, ehemals die Apfist der Kirche Sant Agata in Pavia bedeckte. Es ist das vorzüglich erhaltene Werk eines bekannten Künstlers der Renaissance, Rutimone da Trebiglio. Seine Entstehung fällt wahrscheinlich in die Zeit der Restaurierung der alten Longobardenkirche Sant Agata im 16. Jahrhundert. Nachforschungen haben ergeben, daß das Fresko vor etwa sieben Jahren von dem Besitzer der halbverfallenen, in einem Getreidespeicher ver-tan-delten Kirche an einen Mailänder Antiquar verkauft wurde. Von dort aus kam es nach Verona. Es bleibt aber unaufgeklärt, wie das Fresko bei seinen großen Dimensionen über die italienische Grenze geschmuggelt werden konnte, ohne daß die italienischen Behörden, die über die Annehaltung des Verbots der Ausfuhr von Kunstwerken machen, auf die Kühnen Schmuggler aufmerksam wurden.

Gruben = Katastrophe.

200 Bergleute verunglückt.

Ein fürchterbares Grubenunglück hat sich, wie schon durch Anschlag bekannt gegeben, Montag früh im Saar-Kohlen-Revier ereignet. Die bisher vorliegenden Telegramme besagen:

St. Johann, 28. Januar. Ein Schlagwetterunglück ereignete sich heute morgen 1/8 Uhr in der Grube „Neben“. In der 5. Tiefbaufohle hat die Gewalt der Explosion die Strecke verschüttet. 200—300 Bergleute sind abgeschnitten. Ueber ihr Schicksal ist nichts bekannt. In der nicht verschütteten Strecke wurden etwa 10 gräßlich verstümmelte Leichen und viele Schwer- und Leichtverletzte gefunden. Die Rettungsmannschaften entfalten eine fieberhafte Tätigkeit. Es ist ihnen aber noch nicht gelungen, zu den Verschütteten zu gelangen.

St. Johann, 28. Januar. Mittags. Nach Mitteilung der Bergwerksdirektion sind bisher rund 100 Tote, nach Meldung von Augenzeugen 125 Tote geborgen.

Essen, 28. Januar. 1 1/2 Uhr nachmittags. Wie die hiesige Zentralkasse des Bergarbeiterverbandes mitteilt, sind auf der Grube „Neben“ bei St. Johann bis jetzt 164 Tote und 17 Schwerverletzte geborgen.

St. Johann, 28. Januar. Von den 250 Bergleuten, die in die Grube „Neben“ eingefahren sind, konnten nur 50 gerettet werden. Die noch in der Grube befindlichen Bergarbeiter gelten als verloren. Der durch die Explosion hervorgerufene Brand ebdröht die Rettungsmannschaft und zwingt sie zum Rückzug. 22 Leichtverletzte wurden in das Neunkirchner Stützlazarett gebracht.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 29. Januar 1907.

Unsere Freunde und Korrespondenten, die uns am Wahltage durch Uebereinkunft des Wahlergebnisses in die Lage gesetzt haben, das Ergebnis der Wahl in unserem Kreise schon früh abends festzustellen, statten wir hiermit unseren besten Dank ab. Wir bitten, uns dasselbe Interesse und die gleiche Freundlichkeit auch für die Stichwahl zu bewahren. Auch für den nächsten Dienstag bitten wir sie, uns das Wahlergebnis abends so fort nach der Feststellung telegraphisch oder telephonisch mitteilen zu wollen. Die Kosten bitten wir alsdann bald nach den Stichwahlen zu liquidieren. Die Telegraphen- und Telegraphenämter müssen am Abend des Stichwahltages ebenfalls länger offen gehalten werden. Telegramm-Adresse ist: „Vote Hirschberg-Schlesien“.

* * *

(Umschau.) Die Wahlen in Schlesien ergeben folgendes Bild. Was zunächst Niederschlesien betrifft, so ist glatt gewählt nur in Rothenburg-Hoyer's werda der Nationalliberale Bassermann. In allen übrigen Wahlkreisen finden Stichwahlen statt. Außer in Hirschberg-Schönau steht mit dem Sozialdemokraten in Stichwahl nur Dr. Wugdan (16 254 Stimmen) in Görlitz-Lauban. Hier sind die konservativen Stimmen in Höhe von etwa 6900 verfügbar für den Freisinnigen. Die sozialdemokratischen Stimmen sind gegen 1903 um 500 zurückgegangen. In Löwenberg kommt Rektor Kopsch (3349) mit dem konservativen Bauerntumsbesitzer Schaeffer (4416) in Stichwahl. Hier haben die Konservativen mehr als 400 Stimmen verloren, die Freisinnigen etwa 2000 an den neu aufgestellten Zentrums-kandidaten abgeben müssen, die Sozialdemokraten um 700 zugenommen. Die Wahl von Kopsch hängt nun davon ab, ob die 2000 Zentrums- und 1900 sozialdemokratischen Stimmen ihm oder dem Konservativen zufallen, wenigstens zum Teil. In Fauer-Volkshain-Landeshut steht der Freisinnige Dr. Hermes (5728) in Stichwahl mit dem konservativen Landgerichtsrat Bissel (5050). Die Freisinnigen haben hier ihren Besitzstand an Stimmen erhalten, die Konservativen (1903 war ein Bündler aufgestellt) 800 Stimmen, das Zentrum etwa 400 Stimmen gewonnen, während die Sozialdemokratie 400 Stimmen verlor. In Diegnitz-Goldberg-Schnau, das bisher durch den Freisinnigen Dr. Böhl vertreten war, kommt der Freisinnige Fischbeck (10 752) in die Stichwahl mit dem „Mittelständler“ Buchholz, der rund 8700 Stimmen errang, also 1700 Stimmen mehr als 1903 der Konservative. Die freisinnigen Stimmen haben hier um 2600 zugenommen, die sozialdemokratischen um 200 abgenommen. In Lüben-Bunzlau steht der Freisinnige Doormann (5494), der 260 Stimmen mehr erhielt als 1903,

in Stichwahl mit dem Konservativen Frege (6704). Verfügbar sind 5000 sozialdemokratische und 1100 Zentrumsstimmen; die ersteren haben sich um etwa 300 vermindert. In Grünberg-Freystadt wurde leider der bisherige freisinnige Abgeordnete Biell (5306) von dem Sozialdemokraten aus der Stichwahl verdrängt, da die freisinnigen Stimmen sich um 400 verminderten. Der konservative Beuchelt (8588) kommt in die Stichwahl mit dem Sozialdemokraten Stolpe (5476 Stimmen). Hier haben die Sozialdemokraten einen Rückgang von 1000 Stimmen. In Sagan-Sprottau, der bisher von Dr. Müller-Sagan vertreten war, erhielt Fabrikbesitzer Endemann 6028 Stimmen, also 900 weniger als Müller-Sagan. Er kommt in die Stichwahl mit dem Konservativen v. Volko, der mit 7141 Stimmen 100 weniger erhielt als der Konservative im Jahre 1903. Frei geworden sind 4200 sozialdemokratische und 1300 Zentrumsstimmen. In Glogau kommt der zur freisinnigen Vereinigung gehörige Fabrikbesitzer Hoffmeister (3762) in Stichwahl mit dem Konservativen Dwehl (4708). Die freisinnigen Stimmen blieben auf gleicher Höhe, die bündlerischen nahmen um 1000 zu, während die sozialdemokratischen um 1800 zunahmten; frei geworden sind hier 2500 Zentrums- und 2100 sozialdemokratische Stimmen.

In den Regierungsbezirken Breslau und Oppeln verloren die Sozialdemokraten die beiden Breslauer Wahlkreise und sie werden wahrscheinlich noch Reichenbach-Neurode verlieren, während sie Waldenburg behielten. Konservativ blieben Guhrau-Steinau-Wohlau, Ohlau-Nimptsch-Strehlen, Namslau-Brieg, Wartenberg-Dels, Militzsch-Trebnitz und Kreuzburg-Rosenberg. In Stichwahl stehen die Konservativen gegen den Sozialdemokraten in Breslau-Land-Neumarkt und Striegau-Schweidnitz. Das Zentrum behielt Frankenstein-Münsterberg, Glatz-Sabelschwerdt, Ratibor, Leobschütz, Reife, Neustadt O.-S. und Falkenberg-Grottkau. Es verlor Pleß-Rhbnitz und Oppeln an die Polen und kommt in Stichwahl gegen die Polen in Gleiwitz-Lost-Dublinitz und Rosel-Groß-Strehlitz. Die Polen behielten Beuthen-Larnowitz und Rattowitz-Zabrze.

Man sieht, daß für die Liberalen noch ein gutes Stück Arbeit zu tun übrig bleibt, wenn auch die meisten Wahlkreise, in denen sie in Betracht kommen, ihnen sicher zufallen dürften. Der Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen ist überall so charakteristisch, daß gelegentlich Zunahmen über den Anfang vom Ende nicht hinwegtäuschen können.

* * *

Nach den Wahlen.

Die Stimmung über den für die Liberalen so günstigen Wahlausfall, besonders über die Niederlage der Sozialdemokratie, ist allgemein. Die letztere ist natürlich stark deprimiert und die Blätter des „Sauberdentons“ ergehen sich in wütenden Ausfällen. So heißt es in der Breslauer „Volkswacht“, dem rüdesten Blatte, das uns je vor Augen gekommen ist, über den Wahlausfall in Breslau:

„In den Versammlungslokalen, in denen abends die Resultate verkündigt wurden, ging es sehr lebhaft zu. Hin und wieder munterte wohl der eine oder der andere, daß es im Osten böse genug aussehe, als aber dann die Mitteilung eintraf, daß beide Breslauer Wahlkreise verloren seien, da ging in allen Versammlungen ein Sturm elementarer Leidenschaft durch die Kopf an Kopf sich drängende Menge. Und mit jeder neuen Grobspoß wuchs die Erregung durch die aber die Würde in der Haltung der unterlegenen Kämpfer nirgends geschmälert wurde. Da war es anders bei den Siegern. Fürwahr, wer das Loben und Föhlen auf dem Ringe und auf der Schweidnitzer Straße erlebt hat, er erhielt eine Ahnung von dem Sinne des Wortes „Stegestümmel“. Wie Lämmel und dumme Jungen geberdeten sich die sich küßenden und umarmenden Mäuschlinge, bei denen der Alkohol oft genug die wahre Begeisterung ersetzen mußte. Und die Polizei sah dem Loben dieser patriotischen Straßendemonstranten ruhig zu; ja ein Schutzmann sah sich sogar gezwungen, die Gurafanaille um Verzeihung zu bitten, weil er sie in ihre Schranken zurückweisen wollte. Wenn unsere Bourgeoisie jemals gezeigt hat, daß ihr jede politische und Bürgerwürde abgeht, so hat sie es gestern abend bewiesen.“

Ein Kommentar ist ziemlich überflüssig. Man sieht wieder: wenn der Sozialdemokratie etwas nicht in den Kram paßt, ist sie die erste, die nach dem Schußmann ruft. Die Sozialdemokraten sind alles höchst anständige, wohlgezogene Leute, aber der Bürger ist ein vollkommenes Subjekt! Wenn diese Rohheiten und Gemeinheiten weiter so fort gehen, kann uns das nur recht sein, denn dann liegt die Sozialdemokratie bei den nächsten Wahlen vollständig an der Erde

Der großartige Sieg in Breslau erregte dort natürlich große Begeisterung. Die „Schles. Zig.“ beschreibt die Momente, als die Wahl der beiden bürgerlichen Kandidaten bekannt gemacht worden war: „Alles schiebt sich noch näher an die Mauer, um immer wieder die Freudenbotschaft zu lesen. Straßenbahnen und Droschken können kaum noch durchkommen, und beim Herannahen verlangsamten sie noch das Tempo, denn jeder Insasse will sehen, was dort angeschrieben steht. Plötzlich nähert sich ein Wagen, in dem sich ein älterer Herr mit frischem roten Gesicht mit grauem Vollbart erhebt — es ist der neue Vertreter Breslaus im Reichstage, Stadtschulrat Pfundtner. Er bricht ein ohrenbetäubender Jubel los, ein Hurra- und Hochrufen, ein Güteschwenken ohne Ende. Im Triumphzug wird der Gefeierte aus dem Wagen und von einigen Herren auf die Schultern gehoben. Er winkt mit dem Hute in der Hand, er will zu der Menge sprechen, aber die immer aufs neue ausbrechende Begeisterung läßt ihn lange nicht zu Worte kommen. Endlich gelingt es, auf ein paar Augenblicke Ruhe zu schaffen. „Meine lieben Wähler und Mitbürger,“ ruft er mit erhobener Stimme über die entblößten Köpfe hin, „jetzt erst fühle ich, daß ich mir in Breslau ein Heimatsrecht erworben habe. Unser deutsches Vaterland, es lebe hoch!“ Von neuem erklingen die Hoch- und Hurrarufe, dem Beifahrernden zum Abschiede, und spontan stimmte die sich langsam weiterbewegende Menschenmenge das Lied „Deutschland, Deutschland über alles!“ an, dem die Nationalhymne „Gott Dir im Siegerkranz“ folgte. Vor dem Maueranschlage bildeten sich immer neue Menschenmauern, um die Botschaft vom Siege der Breslauer Bürgerschaft mit stolzer Freude zu lesen.“ — Etwas erstaunlich berührt es aber, wenn das hochkonservative Organ schreibt: „Endlich hämte sich doch in der Bürgerschaft etwas von dem wirklich freisinnigen Geiste, von dem Geiste Eugen Richters, der in dem sozialistischen Zwangsstaate, dem unüberwindlichen Ziel aller sozialistischen Staatsfürsorge, das Grab des freien Bürgerhums erlammte.“

Ein anerkanntes Verdienst um den erfreulichen Ausgang der Wahlen in Breslau haben sich auch zahlreiche Vertreter der akademischen Jugend erworben, die die Heranholung der säumigen Wähler übernommen hatten und diese Aufgabe mit mächtigem Eifer, Geschick und guter Laune erledigten. So blieb z. B. in einem Bezirk, für den sich dem Vertrauensmann der bürgerlichen Parteien acht Studenten zur Verfügung gestellt hatten, tatsächlich auch nicht ein einziges Mitglied der bequemsten Partei den Nichtwähler ungeholt, und manche der jungen Leute walteten ihres Amtes mit einer geradezu scharfsinnigen Gründlichkeit, indem sie in den ihnen zugewiesenen Häusern Wohnung für Wohnung abklapperten und überall die Gewissensfrage stellten: „Ist hier einer, der noch nicht gewählt hat?“

Von den 35 Wahlkreisen Schlesiens haben 21 bereits ihre endgültige Wahl getroffen, in 14 Wahlkreisen stehen Stichwahlen bevor. Bisher zählte unsere Provinz acht Konservativen, zwei Reichsparteiler, acht Freisinnige, elf Zentrumsmänner, zwei Polen und vier Sozialdemokraten. Unter den 22 Neugewählten befinden sich sechs Konservative, ein Reichsparteiler, ein Nationalliberaler, ein Freisinniger, sieben Zentrumsmänner, vier Polen und ein Sozialdemokrat. An den 14 Stichwahlen sind neun Konservative, acht Freisinnige, drei Zentrumsmänner, zwei Polen und sechs Sozialdemokraten beteiligt. Sechsmal stehen Konservative gegen Freisinnige, dreimal gegen Sozialdemokraten, zweimal steht die Freisinnige Volkspartei und einmal das Zentrum gegen die Sozialdemokratie, endlich das Zentrum zweimal gegen Polen. Im Jahre 1903 gab es noch mehr, nämlich 17 Stichwahlen, darunter allein acht gegen die Sozialdemokratie, die schon vier Siege in der Hauptwahl erlangt hatte.

* * *

(Die Feier von Kaisers Geburtstag) verlief in Hirschberg in derselben Weise wie in den früheren Jahren. Die Schulfeiern, über die wir auch schon berichtet haben, hatten schon am Sonnabend stattgefunden. Am Abend war dann der übliche Zapfenstreich der Garnison, der vom Markt aus seinen Anfang nahm. Allzuviel wurde man von dieser militärischen Veranstaltung in der Stadt allerdings nicht gewahr, denn es wurde vom Markt nur durch die Langstraße und Warmbrunnerstraße bis zur Wohnung des Bataillonskommandeurs marschiert. Hier spielte die Kapelle drei Stücke und das Gebet und dann ging es auf dem kürzesten Wege zur Kaserne zurück. Frühzeitig erklangen dann am Festmorgen selbst vom Rathaus Choräle und patriotische Weisen in die kalte klare Winterluft, womit die Jägerkapelle den Festtag einleitete. Eine Stunde später, um 8 Uhr, folgte die Morgenmusik der Stadtkapelle vom Rathaus. Die öffentlichen und die Mehrzahl der Privatgebäude zeigten Klagenschmuck und eine große Anzahl von Schaufenstern zeigten zum Teil recht geschmackvolle, der Feier des Tages entsprechende Dekorationen. Im Laufe des Vormittags fanden dann in allen Kirchen und der Synagoge Festgottesdienste statt, denen auch die Soldaten der betreffenden Konfessionen beiwohnten. Für die evangelische Militärgemeinde war für 11 Uhr ein besonderer

Gottesdienst angeordnet. Durch eine Kompanie wurde unter Vorantritt der Kapelle die Fahne aus der Wohnung des Bataillonskommandeurs geholt und in die Gnadenkirche gebracht. Nach Beendigung des Gottesdienstes in der Gnadenkirche marschierte das Jägerbataillon auf den Marktplatz, wo um 12 Uhr die Parade stattfand, die auch diesmal wieder den Mittelpunkt der öffentlichen Veranstaltungen bildete. Das Bataillon nahm auf der Südseite des Marktes Paradeaufstellung; auf seinem rechten Flügel standen zahlreiche Offiziere des Beurlaubtenstandes und pensionierte Offiziere. Dem linken Flügel des Bataillons schlossen sich das Bezirkskommando und die teilnehmenden Kriegervereine, der Militär- und Kriegerverein mit Fahne, der Verein ehemaliger 47er, der Verein ehemaliger Königsgranadiere, der Verein ehemaliger Jäger und Schützen und der Marineverein Prinz Adalbert an. Die Kriegervereine waren diesmal besonders stark vertreten. Um 12 Uhr erschien der Kommandeur des Jägerbataillons, Oberstleutnant von Bauer, der die Parade abnahm. Er begab sich, während die Truppen präsentierten, vor die Mitte der Paradeaufstellung und hielt hier eine kurze Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages hinwies. Für das Bataillon sei der Tag von besonderer Freude, weil es im vergangenen Jahre die Ehre und das Glück hatte, seine Fähigkeiten vor dem Kaiser persönlich zu zeigen und dabei seine höchste Zufriedenheit zu erwerbten. Damit dies aber auch in der Zukunft so bleibe, müsse das Bataillon ständig treu seine Pflicht erfüllen und wolle es am heutigen Tage aufs neue geloben mit dem Rufe: Seine Majestät, unser Kaiser und Herr, hurra! hurra! hurra! — Der Ruf fand auch in dem Publikum, das sich wieder in sehr großer Zahl zu dem militärischen Schauspiel eingefunden hatte, freudigen Widerhall. Die Musik spielte die Nationalhymne. Unter den Klängen des Präsentiermarsches fand dann das Abmarschieren der Paradeaufstellung statt. Das Bataillon und die Kriegervereine formierten sich hierauf zum Vorbeimarsch, der einmal und zwar in Zügen stattfand. An die Parade schloß sich große Paroleausgabe, während deren die Jägerkapelle konzertierte. Mit dem Abbringen der Fahne erreichte dann die Parade ihr Ende. — Das Wetter war zwar ziemlich kalt, doch sonst nicht ungünstig. In der Kaserne wurden dann Oberjäger und Mannschaften festlich bewirtet. — Am Nachmittag 3 Uhr begann im Hotel „zum preussischen Hofe“ das offizielle Festdiner, an dem 114 Herren, die Spitzen der Behörden und viele aktive und inaktive Offiziere teilnahmen. Den Trinkspruch auf den Kaiser brachte Landrat Graf Büdler aus. Er wies auf die erfreuliche Tatsache hin, daß bei den Wahlen vielerorts sich alle bürgerlichen Parteien vereinigt haben, um den gemeinsamen Feind, die Sozialdemokratie, zu bekämpfen und damit auch hoherfreudige Erfolge erzielt worden sind. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Während der Tafel, wobei aus Küche und Keller der Frau Thamm wieder nur Vorzügliches geboten wurde, konzertierte die Jägerkapelle. Der Speisesaal war auf das Prachtigste geschmückt; in einem Arrangement von Blätterpflanzen hatte die Büste des Kaisers Aufstellung gefunden. Das Festmahl verlief in der besten Weise bei ausgezeichnetem Stimmung der Teilnehmer. — Am Abend fanden dann die üblichen Kompagniebälle in den Sälen des „Kronprinz“, des „Konzerthauses“ des „Langen Hauses“ und des „Tenglerhofes“ statt, die bei theatralischen, humoristischen und turnerischen Vorstellungen, sowie dem üblichen Ball einen fröhlichen Verlauf nahmen. Das Bezirkskommando hielt auch in diesem Jahre seine wohlgelungene Feier im Saale des „Ahnast“ ab.

(Riesengebirgsverein.) Als das Programm für die Ausflüge der Ortsgruppe Hirschberg des R.-G.-V. (November v. Jz.) für 1907 aufgestellt wurde, achtete man nicht darauf, daß auf diesen Tag Kaisers Geburtstag fällt. Die Wahrscheinlichkeit günstiger Schneeverhältnisse hatte den Tag diktiert. Die Gesellschaft war nun an dem Tage nicht zahlreich, bestand aber beinahe zur Hälfte aus Damen. Von Schmiedeberg, wo man nachmittags 1 1/2 Uhr anlangte, benutzte man den vorteilhaften Jagen. Claffenstieg zum Aufstiege, ruhte in der sehr hübsch ausgestatteten Buchenbaude ein Stündlein bei wohlwunderlicher Besper aus und stieg nun auf der alten Schmiedeberg-Landesluter Straße noch ungefähr einen Kilometer weiter hinauf. Von da genos die Gesellschaft auf der denkbar schönsten Bahn einen vollendet prächtigen Abrutsch bis ins Mitteldorf Hohenwiese. Hier lockte der stark abfallende vom Hämmerich herkommende Weg zu einer Zugabe. Man stieg auf diesen auch etwa einen Kilometer hinauf und fuhr in gleicher ausgezeichnete Weise wieder nach Hohenwiese und im Dorfe noch weiter hinauf. Am Dorfe angelangt, verzichtete die Gesellschaft auf neue Einkehr; war doch gerade noch Zeit den Bahnhof Schmiedeberg vor Abgang des 4.55 Uhr-Zuges bequem zu erreichen, sodas man in der sechsten Abendstunde hochbefriedigt wieder daheim saß.

(Operette im Kunst- und Vereinshause.) Am Dienstag, den 29. Januar, gelangt die beliebte Reinhardtsche Operette „Das süße Mädel“ zur Aufführung. Da nur noch einige Vorstellungen stattfinden, kann „Das süße Mädel“ nur einmal gegeben werden. Es verjähme deshalb niemand, sich die reizende Operette anzusehen.

H. & W. Ruppert **Hirschdorf** **Stonsdorf i. Bsg.** empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte *** Getreide-Rümmel *** aus besten holländischen Rümmel destilliert erhältlich in den meisten Hotels, Caffhöfen, Restaurants, Colonialwaaren- und Delicateß-Geschäften.

* (Soirée littéraire.) Am Mittwoch, den 13. Februar, wird Monsieur Georges Loubrier im Saal des Hotels „Drei Berge“ einen französischen Vortragsabend veranstalten. Das Programm enthält 1. „La côte d'azur“. Reise nach der französischen Riviera, Monaco, Monte Carlo etc. mit 60 Lichtbildern. 2. Recitations humoristiques.

S. (Der Verband deutscher Militärämter) beging am Sonntagabend in den Räumen des Restaurants „zum Felseneller“ die Feier von Kaisers Geburtstag. Die Darbietungen wurden mit einem schwingvollen Prolog eröffnet, an den sich die vom zweiten Vorsitzenden gehaltene Festrede mit Kaiserhoch schloß. Die von der Gesangsabteilung zu Gehör gebrachten Gesänge wurden mit reichem Dank gelohnt. Besonders erwähnt sei die Aufführung: „Die Einberufung der Landwehr“, welche mit ihren verschiedenen Uniformen großen Eindruck machte. Desgleichen wirkten auch die komischen Vorträge, aber in zwerchfellerschütternder Weise. Ein mit vielen Überraschungen arrangierter Potillon wurde sodann getanzt, der treffliche Stimmung verursachte. Dank gebührt hauptsächlich dem Vorsitzenden der Vergnügungskommission, der es verstanden hatte, das Fest zu solcher Vollendung zu gestalten, daß es die Teilnehmer bis in die Morgenstunden fröhlich vereinte.

* (Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers) sind eine große Anzahl Orden verliehen worden. U. a. haben erhalten: den Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub: der Minister des Innern Dr. von Bethmann-Hollweg, der Minister für Handel und Gewerbe Desbriès, der Justizminister Dr. Weseler; den roten Adlerorden erster Klasse: der Erzbischof von Breslau im Herzogtum Schlesien, Bischof Geh. Rat Graf Hendl Fürst von Donnersmarck auf Neudeck; den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: der Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach, der Generalintendant der königlichen Schauspiele, Kammerherr von Hülsen; den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit der Krone: der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie Ballin in Hamburg; den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern: der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten von Arnim, der stellvertretende Kolonialdirektor, Wirklicher Geheimer Rat von Dornburg; den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: der Verlagsbuchhändler und Zeitungsverleger August Scherl in Berlin; den königlichen Kronenorden zweiter Klasse: der Geheime Regierungsrat Professor Busch in Berlin; den königlichen Kronenorden dritter Klasse: der Direktor des königlichen Schauspiels, Großherzoglich bairische Hofrat Barnab in Berlin; die rote Kreuzmedaille dritter Klasse: der Gymnasial-Oberlehrer Dr. Georg Haehnel in Bunzlau, der Sanitätsrat Rudolf Scharfenberg in Brimnau, der Schriftfeger Ernst Tauche in Breslau. — Ferner sind u. a. befördert worden: die Hauptleute Jhr. von Blumberg im Inf.-Reg. Nr. 44 unter Veretzung zum Inf.-Reg. Nr. 154 von Noques im Inf.-Reg. Nr. 19 zu überzähligen Majors, Fähnrich von Klaz im Jäger-Bat. Nr. 5 zum Leutnant, Oberleutnant Buchholz im Inf.-Reg. Nr. 19 unter Beförderung zum Hauptmann zum Kompagnieführer ernannt. Versetzt zum 23. März Hauptmann von Oden im Gren.-Reg. Nr. 7 in das Inf.-Reg. Nr. 151.

r. (Einbruch-Diebstahl.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde der in dem Hofe des Grundstückes Straußpigerstraße 8 verschlossene Holzschuppen durch herausreißen der Haspe gewaltsam erbrochen. Es wurden aus dem darin befindlichen Kaminchen zwei große starke weiß- und schwarzgefleckte Kaninchen im Werte von 6 Mark gestohlen. Der Täter dürfte mit den örtlichen Verhältnissen sehr vertraut gewesen sein. Vor etwaigem Anlauf wird dringend gewarnt; zweckdienliche Angaben sind der Polizeiverwaltung mitzuteilen.

d. (Pachtung.) Der frühere Vogelsche Gasthof in der Volkshainerstraße ist vom jetzigen Besitzer Fleischermeister G. Hübnert an den Bierkutscher Karl Krautwald von hier vom 1. März ab verpachtet worden.

* (Fundbericht der Sächsische Eisenbahn Akt.-Ges.): zwei Spazierstöcke, ein Haarriegel, einige Apfelsinen, ein Damenhandschuh, zwei Paar Handschuhe, eine Landkarte, zwei Etuis, eine Handtasche, ein Epipentuch und ein Paar Schlittschuhe.

a. Straupitz, 23. Jan. (Kaisers Geburtstag. — Besitzwechsel.) Der Militärbegräbnisverein feierte Kaisers Geburtstag in Adolf Kriegl's Restaurant „zum Reichsgarten“ in üblicher Weise. — Das den Siegerischen Erben gehörige Bauerngut im Oberdorf ist durch Kauf in den Besitz des Landwirts Herrn Heinrich Hauke von hier übergegangen. Die Uebergabe ist bereits erfolgt.

§ Warmbrunn, 28. Januar. (Der Geburtstag des Kaisers) wurde hier in üblicher Weise begangen. Am Sonntagabend veranstaltete die hiesige freiwillige Feuerwehre einen Fadelzug, welcher sich durch die Hauptstraßen bewegte. Sonntag vormittag fand der übliche Kirchgang des Militärvereins statt. Vor dem Kriegerdenkmal hielt Generalmajor Engelmann eine Ansprache, nach welcher der Vorsitzende des Militärvereins Stabsarzt Dr. Hoffmann die Parade abnahm. Am „Schwarzen Adler“ vereinigten sich einige 60 Personen zu dem offiziellen Kaiserdiner, bei welchem Amtsvorsteher Direktor Schmidt das Kaiserhoch ausbrachte. Abends veranstaltete der Militärverein im „Schwarzen Hof“ einen Festball, welchem die Aufführung eines Lustspiels, humoristische und Gesangsvorträge vorangingen. Die Festansprache hielt Stabsarzt Dr. Hoffmann. Auch in der Holzschmiedehütte fand am Sonntagabend eine Feier statt. Den Kaiserhoß brachte Herr Gemeindevorsteher Köfel aus.

rt. Hermsdorf u. R., 28. Januar. (Der Geburtstag des Kaisers) wurde am Sonntag Nachmittag von den Bürgern Hermsdorfs durch ein offizielles Festdiner gefeiert, an welchem Herr Pastor Linsingen

die Festrede hielt. Der Militärbegräbnisverein beging die Feier durch Kirchenparade und abends durch Theater und Ball im Gasthaus „zum Ahnast“. Eingeleitet wurde der Festabend durch einen von Fräulein Kleiner vorgebrachten Prolog. Hierauf wurde von der Gesangsabteilung das Lied „Heimarmee“ wirkungsvoll zum Vortrag gebracht. Demnächst hielt der stellvertretende Vorsitzende Menzel die Festrede, welche mit einem Hurra auf den Kaiser schloß, wobei die Nationalhymne gesungen wurde, die Aufführung des zweiatrigen dramatischen Festspiels „Kehrbellin“ aus der Zeit des Großen Kurfürsten, war sehr gut, die Darsteller ernteten reichen Beifall. Große Heiterkeit rief das humoristische Kouplett „Der gebildete Hausknecht“ hervor. Ein fröhlicher Ball beschloß die Feier.

— h. Giersdorf, 28. Januar. (Die Feier von Kaisers Geburtstag) wurde hier durch den Militärverein Giersdorf-Wärzdorf am Vorabend durch Ball mit Theater eröffnet. Frühmorgens ertönten Böllerschüsse und sodann fand zusammen mit dem Militärverein Gainsaalberg gemeinsame Kirchenparade statt. Abends 7 Uhr folgte im Gasthof „zum hohlen Stein“ ein Festessen, an welchem sich 30 Herren beteiligten. Das Kaiserhoch wurde von Herrn Pastor Goeck ausgebracht. Das Dargebotene aus Küche und Keller war trefflich, so daß bald eine recht gehobene Stimmung eintrat. Nach dem offiziellen Teile hielten verschiedene Vorträge und der gemeinsame Gesang patriotischer Lieder die Teilnehmer noch einige Stunden in gemüthlicher Weise zusammen.

* Schreiberhau, 28. Januar. (Der Volksverein für das katholische Deutschland) in Schreiberhau sendet uns eine Zuschrift, in der es u. a. schreibt: „Daß Herr Parzer Krethjäger im Falle einer Stichwahl zwischen dem freisinnigen und sozialdemokratischen Kandidaten die Wahl des letzteren empfohlen hat, ist eine Unwahrheit; er erklärte vielmehr klar, bestimmt und für jeden verständlich, daß ein katholischer Wähler niemals einem Sozialdemokraten seine Stimme geben dürfe, höchstens dürfe er konserverativ oder christlich-sozial wählen. Hinsichtlich des letzteren Wortes ist ein Mißverständnis wohl nicht als ausgeschlossen zu betrachten.“ — Wir bemerken zu dem ersteren Punkte nochmals, daß uns eine Anzahl Aussagen von Persönlichkeiten zur Verfügung stehen, die Herrn Krethjäger ganz anders verstanden haben.

y Krummhübel, 28. Januar. (Kaisers Geburtstag. — Schneeschuhwettlauf.) Zu Kaisers Geburtstag fand am Sonntagabend im Hotel „Goldener Frieden“ ein Kaiseressen von 70 Gedecken für Damen und Herren statt. Postverwalter Schübert hielt die Festrede. Die Bühne des großen Saales war mit der Wüste des Kaisers, Fahnenstumpf, elektrischen Glühstrumpfen in dem verschiedensten Lichte und einem Transparente dekoriert. — Die Schneeschuhwettläufer der Schulfugend fanden am Sonntag nachmittag auf dem großen Wiesenplane der Schmurrbarthaube-Brüdenberg statt. Die besten Läufer wurden wieder mit Preisen bedacht. Nach den Übungen wurden 44 Schulkinder, die sich beteiligten, in Saale der Schmurrbarthaube mit Kaffee versetzt. Die sportlustige Jugend überbandte dem Kaiser einen telegraphischen Geburtstagsgruß.

r. Schweidnitz, 28. Januar. (Drillinge.) Im nahen Grunau konnten am 27. ds. Mts. drei Knaben des Gärtners Klinger ihren ersten Geburtstag feiern.

Bunzlau, 28. Januar. (Vom Zuge überfahren) wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der etwa 29 Jahre alte Rangierer Mühlgrubert. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er wenige Minuten nachher verstarb. Der Getödete war verheiratet.

* Königshütte, 28. Januar. (Ein größliches Unglück) ereignete sich am Sonnabend in dem maschinellen Betriebe der elektrischen Zentrale auf der Königshütte. Etwa 10 Arbeiter waren nach der „Bresl. Morgen-Zeitung“ in der Zinderstraße der Kesselanlage beschäftigt, als plötzlich eine heftige Explosion erfolgte und ein Dampfstrahl unter 10 Atmosphären Druck die ahnungslosen Arbeiter traf. Während sich der größere Teil der Arbeiter noch zu retten vermochte, blieben vier von den Arbeitern sofort besinnungslos auf dem Platze. Einer von ihnen erholte sich jedoch wieder und konnte sich noch bis zur Feuerwache schleppen, um sich verbinden zu lassen. Die anderen drei wurden besinnungslos aus der Unglücksstätte herausgeholt. Sie boten einen gräßlichen Anblick. Die Haut hing in Fetzen herunter und grauenhafte Brandwunden bedeckten den ganzen Leib. Die Arbeiter Olfek und Penkalla erlagen gleich nach der Einlieferung im Krankenhause ihren Verletzungen. Sie haben ihre erste Schicht in diesem Betriebe mit dem Tode gebüßt. Ebenso verließ der Unfall bei dem alten Arbeiter Gevior tödlich und nur der Arbeiter Schmittreimer kam mit dem Leben davon, doch ist auch sein Zustand besorgniserregend. Der Kessel, dessen Siederohr den grauenhaften Unfall herbeigeführt hatte, wurde sofort abgestellt und ein anderer in Benutzung genommen.

Literarisches.

= Gütche, D. G., Professor in Leipzig, Jesaja. (Religionsgeschichtliche Volksbücher, herausgeg. von Lic. R. M. Schiele in Tübingen.) 50 Pfg., kartoniert 75 Pfg. Keine Ausgabe gebunden Mt. 1.50. Abonnenten erhalten das Monatsblatt „Die Religion in Geschichte und Gegenwart“ unberechnet. Tübingen 1907, Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck).

= Handwerker und Fachzeitung. Lange Zeit hat der Durchschnitts-Handwerker von einer Zeitschrift, die seine Interessen vertritt, so gut wie nichts wissen wollen. Ein solches Blatt dünkte ihm ungefähr das Ueberflüssigste auf Gottes schöner Welt. Durch die allgemeine wirtschaftliche Depression ist mancher aus seinem Schlan-

dian aufgerichtet worden und hat erklart, daß die Fachzeitung ein gutes Mittel für ihn ist, seine sachlichen Leistungen auf ein höheres Niveau zu bringen und somit seine Konkurrenzfähigkeit zu erhöhen. Eine interessante Betrachtung über diese Punkte enthält die letzte Nummer der „Deutschen Tapezierer-Zeitung (Schreinerkunst)“, Berlin 80., unter der Ueberschrift: „Ein Vierteljahrhundert im Dienste des Tapeziererverwerbes“. Diese für ihr Gewerbe tonangebende Fachzeitung kann in diesem Jahre auf ihr 25 jähriges Bestehen zurückblicken und benutzte diese Gelegenheit zu einem Referat über den Wert der Fachzeitungen überhaupt und einen Ausblick für die Zukunft. Die Zeitschrift erscheint von jetzt ab wöchentlich.

Letzte Telegramme.

Unglücksfälle.

Essen, 28. Januar. Gestern Nachmittag fuhr ein Personenzug auf Bahnhof Mülheim a. d. Ruhr über die am Ende seines Einfahrtsgeleises liegende Drehscheibe und über den quer vorliegenden Bahnsteig in das Empfangsgebäude hinein, von dem er eine Ecke abriß. Weiterer Schaden ist nicht entstanden. Menschen sind nicht verletzt.

Frankfurt a. d. O., 28. Januar. Bei Schiedlo ist durch Hochwasser der Damm auf einer Strecke von 100 Metern durchbrochen. Das Wasser ergoß sich in das Dorf Schiedlo.

Leus, 28. Januar. In Grube 2 der Zeche „Gliebin“ fand heute eine Explosion schlagender Wetter statt. Mehrere Bergleute wurden getötet. Einzelheiten fehlen noch.

Berlin, 28. Januar. Nach amtlichen Nachrichten aus Jamaika haben beim dortigen Erdbeben die Reichsdeutschen Finte, Förster, Milke und Wessel Brandschaden erlitten. Der Reichsdeutsche Steinke wurde ein Opfer der Katastrophe.

Hongkong, 28. Januar. Bei einem außerordentlich heftigen Regenschauer sind über 50 Chinesen-Boote vollgeschlagen und gesunken. Der ganze Hafen ist mit Bootstrümmern bedeckt. Man schätzt die Zahl der Umgekommenen auf über 100. Europäer werden nicht vermisst.

Colombo, 28. Januar. Die Feuersbrunst an Bord des Dampfers Seydlitz vom Norddeutschen Lloyd kam am Freitag morgen im untersten Schiffsraum zum Ausbruch und gestaltete sich derart ernsthaft, daß man den englischen Kreuzer Diadem um Hilfe anrief. Die Entstehungsurache des Brandes soll Selbstentzündung der Ladung sein.

Berschiedenes.

Posen, 28. Januar. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde der Redakteur der Wochenschrift „Praca“, Switala, wegen Beleidigung der Gesamtheit der preussischen Armee zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Redakteur Kopicki der „Przyjaciel Ludu“ wurde wegen Aufforderung zum Schulstreik zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Emß, 28. Januar. Der Abgeordnete Schaffner aus Diez, Alterspräsident des preussischen Abgeordnetenhauses, ist gestorben.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 28. Januar. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr vormitt. Donnersmarchhütte 287½, Caro 123,90, Bedarf 136,40, Kofswerte 164,90, Diskontobank 116, Wechselbank 108,40, Bodenbank 102½, Lombarden (Kasse) 33½, Waldenburger Elektrische 109¾, Doppelner Zement 185½, Flöther Maschinen 148½, Krantzia Leinen 140¼.

Die Haltung des amerikanischen Effektenmarktes war nicht imstande, dem Verkehr bei uns eine sonderliche Anregung zu bieten, oder die Tendenz wesentlich zu beeinflussen. Soweit man bei der Unregelmäßigkeit, wie sie auf den verschiedenen Wertgebieten zutage tritt, von einer Stimmung sprechen kann, ist sie höchstens als gut bezeichnet zu bezeichnen. Im Montanaktienmarkte war das Geschäft nicht von Belang und erst im weiteren Verlaufe zeigte sich für Kohlenaktien eine kleine Befestigung auf die von Berlin gemeldete prozentweise Steigerung der Aktien des Bergwerkes Nordstern. Auch die Werte des internationalen Spekulationsmarktes lassen keine einheitliche Richtung erkennen. So lagen von österreichischen Papieren Kredit und Franzosen fest, dagegen Lombarden um ¼ Prozent nachliegend. Canada Pacific besserten sich um ½ Prozent, Türkenlose waren leicht gedrückt.

Von heimischen Fonds waren Anleihen schwach, Pfandbriefe gut behauptet. Fremde Renten still und behauptet.

Der Kaffemarkt für Induprienererte war besser disponiert. Reges Interesse zeigte sich für Textilaktien. Krantzia und Erdmannsdorfer wurden je ½ Prozent höher. Ebenso stiegen Malz + 1, Eisenwert Eilefia + 1¼, Flöther Maschinen + ½, Fraustädter Zuder + ½ Prozent. Niedriger wurden: Sprit ¼ Prozent, Zement sehr still.

Banken eher schwächer: Diskontobank — ½, Bodenbank — ¼, dagegen Wechselbank + 0,30 Prozent.

Kurse von 11—1¼ Uhr per Ultimo: Kreditaktien 216¼, Lombarden 33¼, Franzosen 147½, Unifig, Türken 95½, Türkenlose 146¾, Canada Pac. Ch. 183, Buenos Ayres Stadtanleihe 102.

Kaffe-Kurse: Laurahütte 243¼—248, Donnersmarchhütte 287,50, Obereschl. Eisenb.-Bedarf 136,40, Obereschl. Eis.-Fnd. 128,90, Obereschl. Kofz 164,90—164,75—164,90, Rattowitzer 205, Bodenloberwerte 210,50.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 28. Januar. Die neue Woche eröffnete in freundlicher Haltung. Die günstigen Preistimmen über den Erfolg der Wahlen einerseits, sowie der gestrige kaiserliche Erlass betr. Majestätsbeleidigungen andererseits wirkten zu Beginn anregend ein. Im Montanaktienmarkte trat in Nordstern eine Kurssteigerung von 25 Prozent gegen Sonnabend ein. Als Grund hierfür hieß es, daß die geplante Fusion mit Phönix trotz der früheren gegenteiligen Version der Bewirklichung entgegengehe. Sarpener anfangs ¼ höher, später abgeschwächt auf Tagesrealisierungen infolge des Ausfalls des Uebereschusses im vierten Quartal im Vergleich zum dritten. Güttenattien weniger angeregt und um Bruchteile schwächer. Phönix wenig verändert. Banken gut behauptet nach anfänglicher Trägheit. Drei-prozentige Reichsanleihe um 0,10 besser. Internationale Fonds anregungslos. 1902er Russen um 0,15 fester. Bahnen ausnahmslos schwächer. Amerikaner auf Newhork gedrückt. Von Schiffsaktien Kafetfahrt ½ Prozent besser. Lloyd 0,60 schwächer. Allgemeine Elektrizitäts-Aktien auf Rückkäufe + 1¼ Prozent. Ultimogeld zirka 5¼, tägliches Geld 4¼ Prozent. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde äußerst still in sämtlichen Märkten und daraufhin die meisten Kurse nominell. Bei Berichtsabgang Gesamtstatus unverändert und Geschäft weiter sehr still.

In dritter Börsenstunde still. Die Prämienerklärung blieb einflußlos. Russen fest. Industriewerte des Kassemarktes in schweren Kohlenaktien fest. Phönix 221½ nach 226, angeblich auf Aufnahme junger Aktien infolge Fusion mit Nordstern.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 28. Januar. Man war anfänglich wegen der großen Weizenausfuhr Australiens und der kleinen Abschmächung Nordamerikas hier nicht fest gestimmt. Es genügte jedoch schwache Nachfrage, um Roggen merklich im Preise zu bessern, während Weizen kaum etwas profitierte. Hafer behauptete sich gut; greifbares Getreide blieb preisshaltend. Rüböl besserte sich bei einiar Kaufslust etwas im Werte. Wetter: Milde, Tauwetter.

Kohlenverladungen.

Oberschlesien	25. Januar	7263 Wagen	1906: 8336	— 1073
Gesamt		452 Wagen.		
Niederschlesien	26. Januar	1259 Wagen	1906: 1364	— 105
Gesamt		14 Wagen.		
Niederschlesien	27. Januar	123 Wagen	1906: 1341	— 1218

Elefantbericht von Theodor Goerlit.

Breslau, 27. Januar 1907.

Rottlee bleibt knapp zugeführt und wurde bei lebhafter Kaufslust in den feineren russischen Sorten etwas höher bezahlt, während schleimige wegebreitige Qualität zu unveränderten Preisen gehandelt wurde. — Man zahlte am hiesigen Landmarkte 40—50—63 Mark per 50 Kilogramm.

Weißlee. Bei unverändert reichlichem Angebot haben auch in der verfloffenen Woche wieder große Abchliffe stattgefunden, teils auf Meinung, teils auf Bedarfsaufträge von auswärts. Die niedrigen Preise loden immer wieder neue Reflektanten heran. — Man bewilligte, wie bisher, 25—40—48 Mark per 50 Kilogramm.

Schwedischlee war bei kleinem Angebot in etwas besserer Frage, ohne daß die Preise sich verändert hätten. Man zahlte 40 bis 50 bis 55 Mark per 50 Kilogramm, für feidestfreie Qualität im Verhältnis mehr.

Timothee. Der rege Begehr hielt an, konnte aber aus Mangel an Zufuhr nicht befriedigt werden. Man bewilligte etwas höhere Preise 20—24—29 Mark per 50 Kilogramm.

Gelblee. Der Artikel blieb bei unbedeutender Zufuhr in fester Haltung zu den bisherigen Preisen von 12—19 Mark per 50 Kilogramm.

Bundlee ist fortwährend knapp zugeführt und war zu letzten Preisen von 40—45—52 Mark per 50 Kilogramm gut gefragt.

Fürs Armenhaus sind bis Neujahr 1907 außer den bereits bekannt gemachten Weihnachtsspenden an Kleidung, Wäsche, Spielsachen pp. eingegangen: von Sanitätsrat Dr. Widdelbörpf, Fr. Kaufmann Schmud, Fr. Rfm. Salomo, Ungenannt 1 schin. Angug, Geschlo. Herrmann, Sanitätsrat Dr. Rimann, Buchbindermeister Groß, Ungenannt 5 Paar gebt. Schuhe, Fr. Rentier Kaspar, Firma Eisenstaedt, Konditor Neugebauer, Bäckermeister Hoffmann, Sanitätsrat Dr. Berell, Seifenf. W. Maul, Frau Fabrikbej. O. Seidel, Wildhandlung P. Berndt, Ungenannt 3 Paar Hosenträger und 7 Paar Handschuhe, Rentier Berndt, Wollgesch. Emil Neumann, Kaufmann Korzech, Rfm. Carl Wänisch, Rfm. Paul Walter, Ungenannt getz. Rldg., Professor Franke, Schuhwarengesch. Wendlandt, Girschberger Brauhaus 60 Kl. Lagerbier, Kaufmann Wünich, Rfm. W. Ludwig, Bäckermeister Laube, Ungenannt 2 woll. Kopftücher, Fr. Rfm. Besser 1 Btl. Tabak.

Den gütigen Gebern sei hiermit herzlich gedankt.

G. Just, Administrator des Armenhauses.

Polizeiliche Anmeldungen

empfiehlt

Bote a. d. Riesengebirge.

Gleitz zwei Beilblätter.



Jagdgewehre n. 35,00 Mk. an
Revolver " 4,00 "
Teschings " 6,50 "
Luftgewehre " 6,00 "
Rucksäcke " 1,50 "
Gewehruteralo " 3,50 "
Jagdtafeln " 5,00 "
Gamasen " 2,50 "
Jagdstöcke " 4,50 "

Kugeln

6 mm 100 St. 65 Pfg.
7 mm 100 St. 1,60 Mk.
9 mm 100 St. 2,00 Mk.
Schrot
6 mm 100 St. 1,90 Mk.
7 mm 100 St. 2,60 Mk.
9 mm 100 St. 3,00 Mk.

Pa. geladene Jagdpatronen
Schwarzpulver rauchlos
5,50 p. 100 St., 6,50 p. 100 St.
bei 1000 50 und 60 Mk.

Carl Haelbig,
Waffen- u. Munitionsgroßhandl.,
Hirschberg i. Schl.
 215 Telephon 215.

Prachtvoll schöne
calif. Pflaumen,
 wie feinste entsteinte
bosn. Pflaumen,
 und prima neue amerik.
Bingäpfel
 empfiehlt
Gustav Mohrenberg.

Taghell

wird die Nacht erleuchtet
 durch **Lumiere du soleil!**
Das Sonnenlicht
 Brennt heller wie Gas,
 spart ein Drittel Petro-
 leum, per Paket 15 Pfg.
 Genügt für drei Monate.
 Zu haben in d. Kolonial-
 und Drogegeschäften.
 General-Vertreter: Cb.
 Gräfemann, Hirschberg i.
 Schlesien.

Rübezahl-Feder
 empfiehlt
Carl Klein,
 Langstraße Nr. 4.

Voranzeige.
 Montag, d. 4., Dienstag, d. 5., Mittwoch, d. 6.,
 Donnerstag, d. 7., Freitag, d. 8., und Sonnabend,
 d. 9. Februar, nur 6 Tage findet der alljährige

Inventur-Ausverkauf
 statt. Die extra ausgestellten Waren werden billig,
 aber nur gegen Kasse ohne Rabatt abgegeben.
Franz Bendel,
 Schildauerstrasse 13.

Herren-Garderobe nach Maß,
 vornehm in jeder Preislage. Tuch-Lager.
 Strenge Reellität seit 26 Jahren bekannt.
 Nach Auswärts verlange man Muster und Besuch.
Herrengarderobe-Maßgeschäft
C. W. Friedrich, Bohnhöfstr. 56, 1. Etage.

Großer Kämmungs-Ausverkauf!
 Da heute noch ein größeres Nestlager in Wäsche, Weiß-
 und Kurzwaren eintrifft und um mit dem noch großen
 Vorrat in Winter Sachen zu räumen, gebe von heute bis
 Sonntag, den 3. Februar, auf Hemden, Unterhosen, Strick-
 westen, wollene Chemisets, Unterröcke, Trittsachen, wollene
 Kinderhöschen, Säcken und Mänteln, Ueberzieher, Zoppen,
 Anzüge und einzelne Hosen, Shawls, Kopftücher, Kapotten
 sowie alle Winter Sachen
20% Rabatt.

Ein Posten hochfeine moderne Zylinderhüte
à Stück M. 2,75 (Karton dazu gratis).
 Andere Hüte und Mützen billiger. Besonders mache auf
 mein großes Lager in
Schuhwaren, Goldwaren und Uhren
 aufmerksam,

da größtenteils auf Zwangsversteigerung, u. aus Konkurs-
 massen entstanden, kann damit sehr billig sein. Günstig für
 Konfirmanden, da die meisten Artikel zur Ausstattung der-
 selben vorhanden sind.
 Rahmen, Photographieständer, Silber u. Bilderleisten
 enorm billig. Bilder werden schnell und billig eingerahmt.
 Große Auswahl in

Velourschuh, Besätze u. Spitzenreste,
Geschenkartikel
für Vereine und zu Verlosungen!
 Jeder Käufer erhält beim Einkauf über 20 Pfg. noch ein
 Geschenk.
Alte Herrenstr. 21 und Promenaden-Ecke.
Firma G. Herrmann.
 Geschäft für Konkurs- und Gelegenheitskäufe.

Kakao-Pulver, Nur noch kurze Zeit vollständig.
 garantiert rein, feine Qualität, Ausverkauf in
 Pfund 100—240 Pfg. **Emaillwaren**
Kakao-Thee, zu bedeut. herabgesetzten Preisen.
 stark kandiert, Pfund 30 Pfg. **Schützenstr. 35. F. Schmuck.**
 Albert Herrmann, Markt Nr. 24.

Kein Strohsack mehr!
 Alle Klagen der Hausfrauen
 hören auf, seitdem ich preiswert
 Matratzen unter Garantie aus
 fertige.
Heinr. Vielhauer, Markt 2.

Wichtig für Damen!
 Besonders günstige Gelegenheit
 bietet sich den geehrten Damen
 beim Einkauf von
*** Stickerereien ***
 und Festons. Ich versende an
 Private **Madapolam-Stickerei** auf
 Doppelstoff Mtr. 10 Pf., für Bein-
 kleider und Nachjacken Mtr. 15
 und 20 Pf., Rockstickereien Mtr.
 30 und 40 Pf., Hemdenpassens
 Handarbeit 1,10 M., Klöppelecken
 Handklöppelei 68 Pf., Kissens-
 einätze „Träume süß“, „Schlafe
 wohl“ 20 Pf., Wäschebändchen
 10 Mtr. 20 Pf. Klöppelspitzen
 Mtr. 20 Pf. Verlangen Sie Muster
 ohne Kaufzwang, welche Ihnen
 franko zugesandt werden.
A. Seider, Danzig,
 Stickerei-Versandhaus 140.

Schreiberhauer
Arnica-Haaröl.
Kein Geheimmittel.
 Dargestellt in d. Apotheke Schrei-
 berhau aus den frischen Blüten
 der **Arnica montana** des Riesenge-
 birges mittelfeinsten Oliven-
 öl. Ein vorzügliches Mittel zur
 Stärkung und Kräftigung des
 Haarwuchses und zur Beseitigung
 der Kopfschuppen.
Preis 75 Pfg.
 Niederlage in Hirschberg bei
 Victor Müller, Dunkle Burgstr.

Alles fracht porto fassfrei
 Grosse **Heringe**
 Salz
 Voll
 mit **Rogen u. Milch**
 ff. Dauerware 1/2, 2/3, 12 M. 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/7, 1/8, 1/9, 1/10, 1/11, 1/12, 1/13, 1/14, 1/15, 1/16, 1/17, 1/18, 1/19, 1/20, 1/21, 1/22, 1/23, 1/24, 1/25, 1/26, 1/27, 1/28, 1/29, 1/30, 1/31, 1/32, 1/33, 1/34, 1/35, 1/36, 1/37, 1/38, 1/39, 1/40, 1/41, 1/42, 1/43, 1/44, 1/45, 1/46, 1/47, 1/48, 1/49, 1/50, 1/51, 1/52, 1/53, 1/54, 1/55, 1/56, 1/57, 1/58, 1/59, 1/60, 1/61, 1/62, 1/63, 1/64, 1/65, 1/66, 1/67, 1/68, 1/69, 1/70, 1/71, 1/72, 1/73, 1/74, 1/75, 1/76, 1/77, 1/78, 1/79, 1/80, 1/81, 1/82, 1/83, 1/84, 1/85, 1/86, 1/87, 1/88, 1/89, 1/90, 1/91, 1/92, 1/93, 1/94, 1/95, 1/96, 1/97, 1/98, 1/99, 1/100.
450 Norw. Orig. M. Salzfett-
 herings Dauerware 12 M.
 Die Hälfte 6 1/2 M. Dose 80 3 M.
 70 Braffer. über 80 Rollmops 3 M.
 100 Dosebäl 2 1/2, Dose Bismarck 3 M.
 E. Napp Nachf. Swinemünde 25.

Sehr gut erhaltene rotbraune
Plüschgarnitur
 zu verkaufen Lichte Burgstr. 15.

Modernes Plüschsofa
 bill. zu verkauf. bei Rothf., Ger-
 richtsstraße, gradüb. v. Dorfstraße.
 Große schottische Heringe,
 Schod 4 Mk., empfiehlt
 Otto Seupold, Schildauerstraße.

Erst sehen

Sie sich bitte meine gediegen
gearbeiteten, geschmackvollen,
einfach, sowie hochmodernern

Möbel

an, ehe Sie anderswo kaufen,
lieferbare solche stammend billig unter
Garantie und freien Transport.

O. KLUGE.

Möbel

kompl. Einrichtungen und Ergänzungen
in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend
niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport.
In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.
Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,
Warmbrunn.

Ballfächer

in entzückender Ausführung, * * *

Federtächer

schon von 1,50 Mark an
empfehlen

Wilhelm Baerwaldt,

Schilbauerstraße 19.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Milograph

ist der beste und billigste Vervielfältigungsapparat welcher
Jeden durch Einfachheit in der Handhabung überrascht, der-
selbe ist für Kaufleute, Beamten, Restaurateure etc. und für
Bereine unentbehrlich.

Alleinverkauf für Hirschberg und Umgegend:

Waldemar Appelt, Papierhandlg.

Warmbrunnerstraße Nr. 28a.

la. Braunkohlen-Briketts!

offerierte zur Abnahme bis auf Weiteres:

in Mark 6,00 per 1000 Stück frei Haus.

„ 5,40 - - ab Bahnh. Rosenau.

R. Thielsch, Holzhandlung,

Hirschberg, Rosenau 5, I. — Telephon Nr. 337.

**BEI MAGEN-UND VERDAUUNGS-
BESCHWERDEN**

wirkt sicher, mild u. nachhaltig der durch zahlreiche ärztliche Anerkennung ausgezeichnete

**Apotheker C. Kanoldts
Tamarinden-Likör**

erfrischender, abführend, Fruchtlikör von höchst Wohlgeschmack, à l.- u. 1,75 M. Vorrat, in den meisten Apotheken, wo nicht, direkt zu beziehen von der Ratsapotheke in Greifswald (Pomm.), gegr. 1551. Bei 3 ganzen beziehungsweise 6 halben Flasch. Zusendung portofrei.

In 1 Likörflasche sind enthalten die Vakuum-Auszüge von 1/2 Tamarinden, 1/2 Feinhanf, 0,5 g Alexandr. Sennesbl.

Das Geheimbuch des Kaufmanns.

Das Geheimbuch

darf in keinem Geschäftsbetrieb fehlen.

Das Geheimbuch

bietet jederzeit übersichtlichen Einblick in den geschäftlichen Stand des Betriebes.

Das Geheimbuch

ist infolgedessen in Steuerangelegenheiten als sehr zweckmäßig zu empfehlen.

Das Geheimbuch

kann jedermann ohne großen Zeitaufwand und Vorkenntnisse der Buchhaltung führen.

Das Geheimbuch

ist für 6 Jahre ausreichend.

Das Geheimbuch

kostet gut gebunden Mf. 4,50.

Das Geheimbuch

verkauft hier nur der „Bote aus dem Riesengebirge“.

Bekanntmachung.

1. Alle 1887 geborenen, hier wohnhaften oder sich dauernd aufhaltenden jungen Leute, welche zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigt und nicht bereits in den aktiven Dienst eingetreten sind sowie diejenigen, welche inzwischen die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bei der Prüfungskommission in Liegnitz nachgesucht haben, werden hiermit aufgefordert, sich schriftlich oder mündlich unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines oder des Befähigungszeugnisses zum See-Steuermann, sofern ihnen diese bereits behändigt sind, bis spätestens zum 1. Februar 1907 bei der Königl. Ersatz-Kommission (Kreishaus, Zimmer Nr. 2) zu melden und ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

2. Die Gemeldeten werden alsdann bis zum 1. Oktober des Jahres, in dem sie das 23. Lebensjahr vollenden, von der Aushebung zurückgestellt und sind dann von der Verpflichtung zur Anmeldung zur Stammrolle entbunden.

3. Die Meldung hat auch dann noch zu erfolgen, wenn der unter Ziffer 1 angegebene Zeitpunkt veräussert wird. Nichtentschuldete Versäumnis der Meldung hat eine Verurteilung wegen Verstoßes gegen die Meldes- und Kontrollvorschriften zur Folge.

Hirschberg, den 28. Januar 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diesigen hier wohnenden oder sich hier dauernd aufhaltenden jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangen wollen, haben sich in der Zeit vom zurückgelegten 17. Lebensjahre bis zum 1. Februar ihres ersten Militärpflichtjahres, d. h. des Kalenderjahres, in dem sie das 20. Lebensjahr vollenden, unter Vorlage der im § 89, Ziffer 4 und 5 der W.-O. bezeichneten Papiere schriftlich bei der Königl. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Liegnitz zu melden. Die verspätet bis zum 1. April des ersten Militärpflichtjahres eingehenden Meldungen können nur aus besonderen Gründen, die nach dem 1. April eingehenden Meldungen aber nur ausnahmsweise mit Genehmigung der Ersatzbehörde III. Instanz berücksichtigt werden. Die der Genehmigung der Ersatzbehörde III. Instanz bedürftenden Gesuche um Erteilung des Berechtigungsscheines müssen dem Herrn Landrat hier vorgelegt werden.

Hirschberg, den 28. Januar 1907.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Hirschberg i. Schl. belegene, im Grundbuche von Hirschberg i. Schl., Band 14, Blatt Nr. 721, Hausgrundstück, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der verehelichten Schneidermeisterin Bertha Korn, geb. Standke, in Hirschberg i. Schl., eingetragene Grundstück

am 12. Februar 1907,

vormittags 9 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Wilhelmstraße 23, 2 Treppen — Zimmer Nr. 33 versteigert werden.

Das Grundstück, Hausgrundstück, Sechsstätte Nr. 18, mit Hofraum, in den Sechsstätten, Kartensblatt 3, Abschnitt 1053/124, ist 12 ar 60 qm groß, hat 249 Mark Gebäudeverwertungswert im Jahre 1895/96, Gebäudesteuerrolle 628, Grundsteuer-mutterrolle 527.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Oktober 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Hirschberg i. Schl., 10. Nov. 06.
Königliches Amtsgericht.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß der am 15. August 1906 zu Hirschdorf verstorbenen vermittelten Rentiere Agnes Gaele-mann, geb. Hebig, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hiermit aufgehoben.

Hirschberg i. Schl.,
den 26. Januar 1907.
Königliches Amtsgericht.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Schreiberhan belegenen, im Grundbuche von Schreiberhan, Band XVIII, Blatt Nr. 651, auf den Namen des Gärtnereibesizers Albert Grundt eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben.

Der auf den 29. Januar 1907 bestimmte Termin fällt weg.

Hermsdorf u. K.,
den 25. Januar 1907.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Wittwoch, d. 30. Januar d. J., vormittags 11 Uhr, werde ich in Bräudenberg, im Hotel „3. Waldhaus“ (anderweitig gepfändet):

1 Sofa, 1 Territor, 1 Glas-schrank, 3 Teppiche, 5 Vorleger meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Badelt, Gerichtsvollzieher.

Eine elegante

Ladeneinrichtung

ist sofort spottbillig zu verkaufen.
Ernst Friedrich,
Sattlermeister, Schreiberhan.

Gerichtssaal.

S. u. H. Breslau, 26. Januar. Terrainstiehlungen eines Kommerzienrätlichen Generalkonsuls. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich heute der königlich-bayerische Kommerzienrat und türkische Generalkonsul in London Gottlob Emanuel Stänglen aus Stuttgart unter der Anklage des Betruges zu verantworten. — Man erinnert sich noch des gewaltigen Aufsehens, das die auf Requisition der Breslauer Staatsanwaltschaft erfolgte Verhaftung des Angeklagten im August v. J. allenthalben erregte. Es folgte doch die Festnahme Stänglens in dem hocheleganten „Marlborough-Hotel“ in Paris und handelte es sich dabei doch um die Festnahme eines Mannes, der in dem Rufe steht, einer der größten Größen Europas zu sein. Unter anderem war er der Macher in der berühmten Affäre der Dreiesener Herrschaftsbesitze, die seinerzeit sehr viel Staub aufwirbelte und in der es sich um 25 Millionen Mark handelte. In London und in Deutschland ist Stänglen als einer der bedeutendsten Vertreter des deutschen kaufmännischen Einflusses in der Türkei bekannt. Tatsächlich ist er Inhaber mehrerer bedeutender Kongessionen und hat verschiedene große Gesellschaften in der Türkei gegründet, an denen sich die bedeutendsten deutschen Bankhäuser beteiligt haben. Augenblicklich hat er seine Hand in einer großen Anzahl von Syndikaten und Gründungen, sodas zu erwarten stand, daß seine Verurteilung den Zusammenbruch mehrerer großer Unternehmungen nach sich ziehen würde, in denen zumteil sehr bekannte Vertreter der deutschen Aristokratie engagiert sind. In dem heutigen Verfahren handelte es sich um einen krassen Fall von Terrainstiehlung, der dem Angeklagten zur Last gelegt wurde. — Ein Rentier besaß in unmittelbarer Nähe der Stadt Breslau umfangreiches Bauland, dessen Wert täglich stieg. Es war nach gerichtlicher Tage auf mehr als eine Million Mark geschätzt. Der Rentier wollte das Terrain indes, da er es los sein wollte, für die Hälfte verkaufen. Durch einen Agenten ließ er sich einen Käufer zuführen, der sich Max Strube nannte und Terrainspekulation in Berlin sein wollte. Er behauptete, den türkischen Generalkonsul und bayerischen Kommerzienrat Emanuel Stänglen in Stuttgart hinter sich zu haben, da er auch als Käufer des Mittergutes auftreten wolle, das der Rentier besaß. Zunächst beabsichtigte der Herr Kommerzienrat indes sein flüssiges Geld in dem Bauland anzulegen. Der Rentier ging, bestochen durch Strubes gewandtes Auftreten, auf das Geschäft ein, zu dessen Abwicklung eine Gesellschaft m. b. H. unter dem Namen „Internationale Terrain- und Baugesellschaft“ mit einem Stammkapital von 100 000 Mark gegründet wurde. Der Rentier mußte 98 000 Mark übernehmen, während 2000 Mk. zu gleichen Teilen auf Strube und auf einen Freund des Rentiers entfielen. Strube wurde als Geschäftsführer bestellt, der auf das Terrain eine Hypothek von 800 000 Mark eintragen ließ, worauf ihm von dem Rentier und dessen Freunde deren Geschäftsanteile ohne Valuta abgetreten wurden. Dies wurde als notwendig hingestellt, um die Verpfändung der Hypothek zu ermöglichen. Nicht lange darauf verlangten Strube und Stänglen von dem Rentier, für letzteren Wechsel in Höhe von 200 000 Mark zu akzeptieren, mit der Begründung, daß der Kaufpreis für das Bauland um so viel höher bemessen worden sei, als der Rentier gefordert habe. (Dieser hatte auf den Rat Strubes den Kaufpreis auf 600 000 Mark festgesetzt.) Die Wechsel sollten angeblich nur zur Sicherheit dienen und dann von dem Rentier aus dem Erlöse der Hypothek eingelöst werden. An Provision sollte Stänglen 200 000 Mark erhalten, während Strube für sich und seine Untergagenten 100 000 Mark bekommen sollte. Der Rentier ging auf diese hohen Forderungen ein, weil ihm der Verkauf des Terrains 500 000 Mark einbringen mußte, womit er von vornherein gerechnet hatte. Als Vorschuß für Strubes Provisionsanspruch überließ er diesem sogar auf Kredit sechs Pferde im Werte von 5300 Mark. Um sich Geld zu machen, verkaufte Strube übrigens die Tiere sofort. Nach etwa zwei Wochen wurde der Rentier telegraphisch nach Berlin zitiert, wo ihm Strube und Stänglen mitteilten, daß sich die Hypothek nicht verpfänden ließe. Er solle sie deshalb an eine in London zu gründende Terraingesellschaft verkaufen und an Zahlungsstatt Aktien der Gesellschaft in Höhe von 800 000 Mark nehmen, für die jetzt ein Gewinn von 5 Prozent nachweisbar sei. Der Rentier ging darauf ein und schloß mit Stänglen einen Vertrag, wonach er Aktien von 500 000 Mark der Breslauer Internationalen Bau- und Terraingesellschaft, die von der Londoner Gesellschaft zu liefern wären, bekommen sollte, wogegen er sich verpflichtete, 500 000 Mark von seiner Hypothek löschen zu lassen und die Resthypothek von 300 000 Mk. an Stänglen zu zedieren. Als er nach Abschluß des Vertrages sich die Sache noch einmal reiflich überlegte, kam er zu der Ueberzeugung, daß er doch wohl zu vertrauensselig gewesen sei und daß er einen Rechtsverständigen hätte zu Rate ziehen sollen. Er begab sich zu einem tüchtigen Rechtsanwalt und dieser ging energisch gegen Strube und Stänglen vor. Er fing sie ab, sagte ihnen den Schwindel offen ins Gesicht und drohte mit der Kriminalpolizei. Dadurch eingeschüchtern, bequamen sich die beiden zur Rückgängigmachung des Geschäfts, was vor einem Notar dann auch schriftlich geschah. Da sich später herausstellte, daß einige Wechsel im Betrage von 30 000 Mk., die der Rentier für Stänglen akzeptiert hatte und die zurückgegeben werden sollten, bereits verpfändet waren, klagte der Rentier gegen Strube auf Erstattung des Schadens und ferner auf Bezahlung der erwähnten sechs Pferde. — In einem inwischen vor der hiesigen 5. Zivilkammer zum Abschluß gebrachten Zivilverfahren konstatierte das Gericht ausdrücklich die erfolgte Schädigung des Rentiers und erkannte nach dem Klageantrage. Von den eingeklagten Wecheln ist einer über 10 000 Mark durch einen gesonderten Prozeß im Original zurückverlangt worden. Um diesen Betrag verminderte sich der

Schaden des Rentiers, der sich danach im ganzen noch auf 10 000 bis 15 000 Mark beläuft. — Aufgrund dieser Vorgänge hatten sich nunmehr heute der Kommerzienrat Stänglen und der Terrainspekulant Strube unter der Anklage des Betruges zum Nachteile des Rentiers zu verantworten. — Die Intervention der türkischen Regierung, bei der sich Stänglen hohen Ansehens erfreuen soll, hat diesen nicht vor der Erhebung der gegenwärtigen Anklage schützen können. Auch hat die französische Regierung sofort in das Auslieferungsbegehren der deutschen gewilligt. Während in Paris der bekannte frühere Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann dem Angeklagten Stänglen zur Seite stand, wurde er heute von dem bekannten hiesigen Justizrat Dr. Mamoth verteidigt. — Da nach dem Gutachten der zu der heutigen Verhandlung geladenen Sachverständigen Kommerzienrat Solivo und Professor Bauer — Stuttgart Stänglen sowie auch Strube bei dem Geschäft mit Nachdruck nach Lage der Sache einwandfrei vorgegangen wären, so kam das Gericht zu ihrer Freisprechung, von der für den Hauptangeklagten Kommerzienrat Stänglen das Gelingen einer Anzahl weiterer größerer Unternehmungen abhängig war.

S. u. H. Dresden, 26. Januar. Bornehme Kumpgenies. Eine Betrugsaffäre, die in ihren Einzelheiten stark an das Leben und Treiben des Majors v. Zander und seiner Gattin erinnert, beschäftigte heute die zweite Strafkammer des hiesigen Landgerichts, vor der sich die 56-jährige Landgerichtsrats-Witwe Elisabeth Böhm und deren 23-jährige Tochter Emilie Böhm unter der Anklage des Betruges bezw. Beihilfe dazu zu verantworten hatten. Der Gatte der Hauptangeklagten Frau Landgerichtsrat Böhm war bis zu seinem Tode im August 1893 beim Landgericht in Chemnitz beschäftigt. Er hinterließ etwa 8000 Mark Vermögen und seiner Witwe eine Jahrespension von 960 Mark. Frau Böhm selbst besaß ein Vermögen von 45 000 Mark, zu dem noch das Erbe eines inzwischen verstorbenen Sohnes im Betrage von 4000 Mark hinzukam. Auch erben ihre beiden Kinder, ein Sohn und eine Tochter, von einem Onkel noch je 15 000 Mark, so daß die Familie beim Tode ihres Ernährers materiell immerhin gut gestellt war. Allein die Sucht nach der Großstadt und ihren Vergnügungen trieb die Familie im Jahre 1899 nach Dresden, wo sie sich in einer Wohnung in der Nordstraße 26 sehr elegant einrichtete. Der Sohn wurde im Jahre 1903 als Leutnant in die Armee gesteckt und bald darauf tauchte in der Wohnung ein Baron v. d. J. ane auf, mit dem man gemeinsam Haushalt führte. Obwohl die Unterhaltung des Sohnes große Summen verschlang, lebten Mutter und Tochter sorglos und nobel. Wiederholt wurden auch dem mit Regimentskammeraden zu Besuch kommenden Sohne Soupers und Weingelage in der Wohnung veranstaltet, deren Kosten die leidtragenden Waiterz und Weinhändler zu tragen hatten, da sich die Angeklagten zu keiner Zahlung verpflichten hatten. Ebenso blieben Mutter und Tochter ihre elegante Wohnungs-Einrichtung, die Kleidung und die Lebensmittel, ja sogar die Dienstmotenschnen schuldig. Die Geschäftsleute wagten eben, wenn die elegant auftretenden Damen im Verkaufsraume erschienen, keine Bedenken über deren Kreditfähigkeit laut werden zu lassen, zumal die Angeklagten meist in Begleitung des Herrn Barons v. d. J. ane oder von Einjährigen und Fähnrichen zu erscheinen pflegten, an die sie Zimmer abermietet hatten. Auch bares Geld wuzte sich die Frau Landgerichtsrätin zu verschaffen. Als schließlich die Langmut der Geschäftsleute dennoch versagte, wurde der Gerichtsvollzieher ein ständiger Gast des böhmischen Hauses. Nicht weniger als 95 Pfändungen wurden allein im Jahre 1905 dort vorgenommen und schließlich räumten die beiden Frauen, deren gesamtes Mobiliar und sonstiges pfändbares Eigentum gepfändet und zum teil schon versteigert war, am Heiligabend 1905 nach der sächsischen Schweiz aus. Frau Böhm machte in der heutigen Verhandlung geltend, daß sie nur „standesgemäß“ gelebt habe, daß aber im übrigen die Leutnants-larriere ihres Sohnes sie das meiste Geld gekostet hätte. Nur um zu sparen, habe sie an Einjährig-Freiwillige zc. weitervermietet und selbst im Haushalt mitgearbeitet, um ihrer Schulden Herr zu werden. Das Gericht verurteilte sie zu sechs Monaten, ihre Tochter zu einem Monat Gefängnis.

Darmstadt, 28. Januar. Der Kaufmann Fritz Lang und der Gerichtsassessor Hermann Scotti aus Lampertheim wurden von der Strafkammer wegen Aufforderung zum Zweikampfe mit tödlichen Waffen ersterer zu drei Tagen und Scotti zu einem Tage Festungshaft verurteilt. Sie haben vor einiger Zeit in einem Wormser Café zwei Fabrikanten, mit denen sie in Streit geraten waren, auf Pistolen gefordert.

Paris, 28. Januar. Das Ehepaar Graf von de Castellane ist glücklich geschieden, aber noch immer melden sich Gläubiger, deren Forderungen beweisen, wie toll der edle Graf mit dem Gelde seiner amerikanischen Gattin gewirtschaftet hat. Die Zivilkammer wies jüngst erst die Klage eines Maliers auf 879.000 Franks ab, aber anerkannte die Forderung der bekannten Sängerin Nemidoff auf 120.000 Franks, die diese dem Grafen in Stunden der „Not“ nach und nach geliehen hatte. Ein einziger Juwelier der Rue de la Paix hat noch 685.000 Franks zu bekommen. Sachverständige sollen allerdings erst seine Preise auf ihre Korrektheit prüfen. Er verlangt nämlich u. a. für ein vierreihiges Perlenkollier 285.000 Franks und für eine Brillanten-Neviere 179.000 Franks. Diese und andere Schmucksachen soll übrigens die Frau Gräfin nie zu Gesicht bekommen haben. — Zehn Jahre alt ist eine Rechnung von 12.000 Franks, die eine elegante Modistin gegen Frau Laure Haymann jetzt erst einlegte. Der Bruder des jetzigen Königs von Serbien, der jüngere Prinz Alexis Karageorgewitsch, hatte für Frau Haymann

freundwillige Bürgerschaft geleistet. Auf die letzte Mahnung der Schneiderin, die endlich ihr Geld sehen wollte, schrieb ihr der zweit- edelste seiner Nation wörtlich: „Madamel! Es wäre sehr Unrecht von Ihnen, wenn Sie mich wirklich verurteilen würden. Das könnte meinem Prestige (1) Abbruch tun und mir einen moralischen Schaden (1) verursachen. Meine rumänischen und serbischen Finanzangelegenheiten (1) sind leider noch immer nicht geregelt. Sobald ich zahlen kann, werde ich zahlen. 12)“ Aber verlangen Sie nicht das Unmögliche! Ihr Prinz A. R.“ Das Gericht hat trotzdem das Unmögliche verlangt und der Schneiderin ihr Geld zugesprochen. Die serbische Nation wird nicht umhin können, milde Gaben zu sammeln, um ihren Königsbruder vor moralischem Schaden, den er durch die Nicht- bezahlung der Toiletten seiner Freundin erleiden könnte, zu be- wahren.

London, 28. Januar. Der „Hauptmann von Rypenick a. D.“ macht entschieden Schule. So hat in Stafford ein Kürassier in Leut- nantsuniform sein Unwesen getrieben. Der Gemeine Arthur Mer- gan von den Royal Welsh-Kürassieren, der als Burche bei einem Leut- nant diente, nahm eines Tages eine Uniform seines Herrn und trieb sich als „Leutnant Johns“ herum. Er hielt Soldaten an, die ihm nicht vorchriftsmäßig gesehiedt erschienen. „Leutnant Johns“ ließ u. a. einen Korporal verhaften. Er nahm ein förmliches Protokoll auf. Zum Schluß erklärte er jedoch, noch einmal Gnade vor Recht ergehen lassen zu wollen, und entließ den Korporal, nachdem er die Protokolle zerrissen hatte. Das Militärgericht verurteilte den Bur- schen zu zehn Monaten Gefängnis.

Jeniletton.

Im Schatten der Peterpaulsfestung.

Von Mark Eastwood. Deutsch von E. v. D.
(7. Fortsetzung.)

„Wo hier sind Sie!“ rief er aus und ging direkt auf Margarete zu. „Sind Sie denn noch nicht ermüdet, Fräulein Rittberg?“
„Doch, Excellenz! Wir sind aber fertig und wollten eben gehen.“
Wirklich aber trat mit ihr an eines der Bilder heran und begann über dessen Vorzüge und Mängel eine längere Auseinandersetzung. Als dann Katia sich dazu gesellte, sah er sie mit einem väterlich wohl- wollenen Blicke an:

„Und ma Mignonne?“ Wie haben denn ihr die Bilder gefallen?“
fragte er.

„O, sehr, Papal!“ Sie hob ihr glühendes Gesichtchen zu ihm empor, und er legte ihr beide Hände auf die Schultern.

„Pardil!“ rief er lebhaft aus, „Du hast wahrhaftig rote Backen bekommen! So wohl hast Du ja noch nie ausgesehen, mein Kind. Fräulein Rittberg, Sie haben dies Wunder bewirkt!“

„Wohl eher der Spaziergang in der schönen, klaren Luft, Ex- cellenz!“ wandte sie lächelnd ein.

Vor dem Museum wartete ihrer ein offener Wagen; der Präfeld- hals Margarete beim Einsteigen und nahm dann ihr gegenüber Platz. Während der Fahrt unterhielt er sie unablässig; er schien wirklich auf jedem Gebiet beschlagen. — Dabei hatte er die Augen überall, keiner der Vorübergehenden entging seiner Aufmerksamkeit, und von vielen ward er respektvoll gegrüßt. Als man an einem Theater vor- überkam, fragte er Margarete:

„Gehen Sie gern ins Theater? Wir haben jetzt hier eine sehr gute deutsche Truppe. Heute wird „Faust“ gegeben — was sagen Sie dazu, wollen wir es uns ansehen? oder haben Sie etwas Besseres vor?“

„Wir haben gar keine Pläne für den Abend, Excellenz,“ erwiderte Rittberg, und Margarete stimmte bereitwillig zu, falls Katia mit- kommen wolle. Für letztere war dies ein denkwürdiger Tag! Hatte sie doch an ihrer neuen Gesellschafterin eine Freundin gewonnen, an die sie sich mit der ganzen ihr innewohnenden Wärme angeschlossen. Und schon beim Nachmittagsstee fing sie an, Margarete ihr Herz aus- zuschütten — alte Schulgeschichten auszutramen und mit stichtlichem Stolz zu erzählen, wie sie im Kloster, als der Jar zum Besuch hin- gekommen, auf seinem Schoß gesessen und aus seiner Tasche Bombons genascht habe. Als Mezei dann zum Essen kam, hatte sie keinen Blick für ihn!

Am Auftrage des Präfeldten, den dringende Geschäfte abhielten, sich ihnen anzuschließen, übernahm es der junge Graf Lobiesen, die kleine Gesellschaft ins Theater zu eskortieren.

Das Stück hatte bereits begonnen, als sie in die Loge traten. Und obwohl Petersburg nominell im Sommer völlig „leer“ ist, war doch das ganze Haus ausverkauft, da die gesamte elegante Welt es sich nicht nehmen ließ, vom Lande herbeizukommen, um die gefeierte Künstlerin, die das Gretchen gab, zu bewundern. Als die beiden jungen Mädchen ihre Plätze einnahmen, richteten sich alle Opern- gläser auf Katia Michailownas Begleiterin.

„Sie scheint nicht zu uns zu gehören,“ äußerte die schatfennige Prinzessin Lieben zu ihrer wenig hübschen, aber in Brillanten jun- gelnden Tochter. „Sie trägt kein einziges Schmuckstück, und der Stoff ihres Kleides hat höchstens fünfzig Kopfen pro Arschin ge- kostet. Gewiß, irgend eine Ausländerin, die der General wer weiß wo entdeckt hat. Komisch übrigens, daß die Wiljontsch nicht dabei ist — die verläumt doch sonst keine Gelegenheit dieser Art! Kannst Du die beiden Herren erkennen, Wischenka?“

„Der eine ist der junge Lobiesen — er soll ja mit Katia verlobt sein. Den anderen kenne ich nicht; er sieht auch aus wie ein Aus- länder —“

Lobiesen hatte sich dicht hinter seine Cousine plaziert — so dicht, daß er, wenn er sich vorbeugte, ihre Schulter berühren konnte. Aus seiner Ecke im Hintergrunde der Loge beobachtete Rittberg unmissge- stellt die beiden; er sah, wie der Offizier ihr angelegentlich ins Ohr flüsterte, und wie sie sich mit einer ungeduldigen Bewegung ab- wandte. Den Fächer, den Mezei an sich genommen und mit dem er spielte, nahm sie ihm brüskel aus der Hand.

„Du bist grausam, Cousine,“ murmelte er auf Französisch.
„Und Du stößt und ärgerst mich fortwährend,“ entgegnete sie kurz angebunden.

Diese kleine Szene gab nun Rittberg die Veranlassung, in einem ganz unqualifizierbaren Triumphgefühl seinen Stuhl näher heranzu- rücken und sich mit einer, das Spiel betreffenden Bemerkung an Katia zu wenden. Und sie? Wie weggewischt war der kalte, hochmütige Ausdruck ihrer Züge; sie ging mit Lebhaftigkeit auf das ange- schlagene Thema ein und ließ dabei ihren Vetter so ostentativ aus dem Spiel, daß selbst sein Rivale Mitleid mit ihm empfinden mußte. Lobiesen aber hatte sich, sprachlos vor Wut, mit einem jähen Ruck erhoben und stand jetzt im dämmerigen Hintergrunde der Loge. Zum allerersten Male kam ihm der Gedanke, auf Rittberg eifersüchtig zu sein.

„Es kann doch aber nicht möglich sein,“ überlegte er, „sollte Katia wirklich diesen plumpen, unmanierlichen Deutschen mir vorziehen — mir —!“

Es war eine zu abenteuerliche Idee, um im Ernst erwogen zu werden. Dieser mittellose Kandidat der Medizin, dieser Mensch ohne Familie und ohne Stellung! Aber nein, er kannte ja Katia und ihre unverbesserliche Kofetterie — sie spielten gewiß nur mit ihm. Aber er wollte ihr zeigen, daß auch er sich auf dieses Spiel verstand!

Die Folge dieses Entschlusses war, daß sich Mezei neben Marga- rete setzte und, lebhaft gestikulierend, eine Unterhaltung im Flüster- tone mit ihr führte, bis der Vorhang aufging und die Gartenszene ihren Anfang nahm. Die Aufführung war in der Tat eine außer- gewöhnliche. Am Schluß der letzten Szene, während das Publikum leb- haft applaudierte, sang ein „Bravo“ dicht hinter Margarete und veranlaßte sie, sich umzusehen. Der Präfeldt war unbemerkt einge- treten.

„Wundervoll!“ rief er begeistert aus, dabei aber nicht die sich be- wegenden Schauspieler, sondern Margarete anblickend. „Sie müssen zugeben, Fräulein Rittberg, daß Sie wohl kaum jemals so Vollendetes gesehen haben!“ Vor seinem brennenden Blick senkte Margarete die Augen, und es kostete ihr Ueberwindung, in unbefangener Tone zu erwidern:

„In der Tat, es war ein großer Kunstgenuss; aber ich habe noch zu wenig gesehen, um Vergleiche ziehen zu können.“

„Um so besser,“ entgegnete er, „dann steht Ihnen noch viel Schö- nes bevor. Alle großen Künstler kommen zu uns, sie wissen, daß wir nicht kniderig sind und daß wir sie nach Gebühr würdigen. Sind wir selbst auch nicht reich an produktiven Talenten, so fehlt es uns doch nicht an Verständnis für das, was andere Nationen leisten. Der Kunst muß ein geborenes Genie sein, seine Kunst muß völlig von ihm Besitz ergriffen haben, wenn er Großes zustande bringen soll.“

Als jetzt der Vorhang von neuem in die Höhe ging, wandte sich Margarete mit Erleichterung wieder den Vorgängen auf der Bühne zu. Aber sie war nicht mehr ganz bei der Sache. Es war ihr un- möglich, auch nur für einen Augenblick die Gegenwart dieses rätsel- haften Menschen zu vergessen, der als ein so beunruhigendes Ele- ment in ihr Leben getreten war. Weshalb nur fühlte sie sich von ihm abgestoßen? Er war doch die Liebesherrlichkeit selbst, voll Rück- sicht und Aufmerksamkeit. Auch war er klug und interessant. Was- rum konnte sie ihn nicht einfach so nehmen, wie er sich gab? Aber es half nichts — allen Argumenten zum Trost blieb ihr dies eigen- tümliche Mißtrauen; eine Intuition, die bei manchen Frauennaturen förmlich zur Gabe des zweiten Gesichtes werden kann.

(Fortsetzung folgt.)

Unser

Grosser Räumungs-Verkauf

beginnt **Sonnabend**, den 2. Februar.

Grosse Posten sind zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf gestellt. Besonders günstige Gelegenheit **Wäsche aller Art** zu äusserst niedrigen Preisen einzukaufen.

Kaufhaus R. Schüller.

Kunst und Wissenschaft.

Operette im Kunst- und Vereinshaus. Ein sehr beliebter Fastnachtsakt ist die Aufführung der Mitterkomödie „Nur Mut, es wird schon schief gehen“, eines Stückes, in dem Regisseur, Souffleur u. a. m. mitspielen. Etwas ähnliches wurde uns am Sonntag mit der Operettenposse „Er und seine Schwester“ geboten. Schon die Bezeichnung „Operettenposse“ stellt das Stück der Kritik gegenüber unter Ausnahmegefeße, da man das Werk weder nach der einen, noch nach der anderen Seite allein beurteilen darf, sondern es als etwas Eigenartiges hinnehmen muß. Der Vorwurf zur Fabel ist glücklich gewählt und bietet etwas durchaus nicht Außergewöhnliches. Eine Primadonna sagt aus Eigensinn im letzten Moment ihre Mitwirkung bei einer Premiere ab (soll öfters vorkommen!). Direktor und Regisseur geraten darob aus dem Häuschen; denn für die drei Abende ist das Haus ausverkauft (kommt schon seltener vor, besonders bei uns!). Da naht Rettung aus aller Not. „Er“, — seines Zeichens kaiserlicher Briefträger, erscheint mit seinem holden Schwesterchen, der entlassenen Kammerzofe der Primadonna. In der Zeit ihres Dienstes war sie bei ihrer Herrin öfters als Souffleuse tätig und hatte so nebenbei (!) die Rolle miteinstudiert. Festen Mutes springt sie in die Bresche zur großen Freude des Direktors — und des Dichters, der im Neben- oder Hauptamt (ist nicht genau zu unterscheiden) Redakteur und Kritikus der gefürchteten „großen Trompete“ ist, genannt der „blutige Heinrich“. Doch die Rechnung wird ohne die Nahe der durch die Zurücklegung — sie will jetzt wieder spielen! — aufs tödlichste beleidigten Primadonna gemacht. Mit ihrem Freunde, Baron Harpen, dem üblichen Beschützer und Förderer der schönen Bühnentalente, inszeniert sie bei dem ersten Auftreten der Debitantin einen Theaterstandal (siehe Ankündigung für den 3. Akt in den Annoncen). Dank der großen Energie und Unerblichkeit des „großen“ Bruders, der eine großartige Aufklärung an „den hohen Adel und das hochverehrte Publikum p. p.“ hält und der auch mit fester Hand und mit Hilfe von zwei Taktstöcken das durch die plöbliche (!) Erkrankung des Kapellmeisters verwaiste Häuflein der Musiker durch alle Klippen sicher zum Ziele führt, — wird die beabsichtigte Niederlage des aufgehenden Bühnensternes in einen glänzenden Sieg verwandelt. Schlussbild: Der mit beleidigenden Anträgen aufwartende Theater-„Onkel“ wird vom Bruder eigenhändig an die Luft gesetzt, und das glückstrahlende Schwesterchen fällt dem ebenso glücklichen Dichter um den Hals. Einige sehr wirkungsvolle Couplets und etliche sentimentale Lieder, von dem bekannnten Berliner Kapellmeister und Walzerkomponisten Eindehsofer mit ansprechenden Melodien versehen, bieten angenehme Abwechslung. Im großen und ganzen ist „Er und seine Schwester“ mit den manchmal sehr gewagten Witzen und Clownspäßen ein toller Zauber. Das Publikum schien aber nicht mehr erwartet zu haben; denn es amüsierte sich augenscheinlich sehr gut, und das ist ja die Hauptsache. Die Darstellung war in den Hauptrollen vorzüglich. Fr. D e l s n e r und Herr A n t h o n y verkörperten mit ihrem prächtigen Humor und ihrer großen Spielgewandtheit das Geschwisterpaar ausgezeichnet. Während Fr. Delsner mit der brillanten Weitergabe des italienischen Balzers die Zuhörer entzückte, errang Herr Anthony mit seinem Aitelcouplet und seiner drahtischen Darstellung im dritten Akt rauschenden Beifall. Als ebenbürtiger Dritter vervollständigte Herr S t e r n a u das Aleeblatt. Sein Baron Harpen war wieder eine Glanzleistung der feinen Komik. Mit dem Couplet „Was tut man nicht alles fürs Kind“ entfesselte er wahre Lachsalven. Von den übrigen Darstellern, die alle zufriedenstellende Leistungen aufwiesen, seien besonders die Herren S c h m i d t und N i e s h e r v o r g e h o b e n.

Kleine Mitteilungen. Von der Berliner Zensur verboten wurde ein Stück von Marie Madeleine „Die Cousine“. Angeblich behandelt dieses Stück die kameruner Cousinen-Affäre des Herrn von Puttkamer. Trifft die Nachricht zu, so wäre die Angelegenheit besonders kurios, da Marie Madeleine durch Heirat selbst eine — von Puttkamer ist. Das Stück war zur Aufführung für das Residenztheater angenommen. — Ein Versüß von Miguel Zamacois „Die Narren“ fand im Théâtre Sarah Bernhardt zu Paris großen Beifall. Die Dichtung ist ein romantisches Abenteuer aus dem Frankreich des 16. Jahrhunderts, ohne Tiefe, aber von gefälligem Wit. Die 63jährige Sarah spielte die Rolle eines jugendlichen Liebhabers (1).

Mittendorfs Handels-Lehranstalt Linkestraße 15 b.
Größtes Institut am Plage, der Neuzeit entsprechend eingerichtet.
Am 2. Februar 07 **Buchführungskurse** für Herren u. Damen
beginnen neue **Buchführungskurse** jed. Alters u. Standes
verbunden mit sämtlichen Handelswissenschaften. Prospekte gratis.
Pa. Mejerenzen. **Uuent-Stellennachweis** f. Kränzjale Davor d. Kurse 2, 3 u. 6
Erfolg garantiert. **gettlicher** und Schüler. Mon. u. Abendkurse.

Behmütige Erinnerung an unsere geliebten Eltern

die Mutter, gestorben am 20. November 1905, der Vater wurde vermutlich in der Nacht vom 29. zum 30. Januar 1906 zwischen Woberüllersdorf und Wober-röhrsdorf ermordet.

Ein Jahr ist bang und trauernd uns entschwunden,
Seit Euch der Tod aus unserm Kreise nahm,
Noch bluten schmerzlich uns're Herzenswunden,
Nicht schweigen will der schwere, bitt're Gram.
Die Eure jähe Todesstunde uns gebracht,
Als Euch ereilt die dunkle Todesnacht.
Ach, schätteres Wort, sie ist dahingeschieden,
Die uns're herzengute, liebe Mutter war,
Gott nahm sie uns, sie ging zum ewigen Frieden
Aus Müß' und Arbeit, auf die Totenbahn
Ward sie, die Liebe, Teure, schon gebettet,
Sie, die so innig war an uns gekettet.
Ein Jahr ist hin, daß Du, geliebter Vater,
Gingst fort von uns, um nimmer Dich zu seh'n,
Durch frevelhafte Mörderhand wurd' st Du uns weggerissen
Aus tiefer Finsternis, nach jenen lichten Höh'n.
Nun ruhest Du aus von diesen Kümmernissen,
O, schlumm're sanft, Du hast es gut gemeint.
Ueber den Sternen wird klar es uns werden,
Wie Ihr gehandelt und wie Ihr gedacht,
Was Ihr gelitten, geopfert auf Erden,
Was Ihr gewollt habt und was Ihr vollbracht.
Ueber den Sternen verschwindet die Täuschung,
Dort sehen wir alles enträtselt, enthüllt,
Was wir gehofft auf des Himmels Verheißung,
Dort wird es uns ewig und herrlich erfüllt.
**Robert Meier und Frau Emilie, geb. Hoffmann,
Steinleiten.
Germann Meier, Dom. Weißholz-Glogau.
Gustav Meier, Ober-Töschitz-Dresden.**

Am Sonntag, den 27. Januar entschlief sanft nach langen schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten meine gute Frau, unsere liebe Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwester,

Frau Franziska Schmidt
geb. Renner.
Um stillen Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Krummhübel, Friedeberg a. D. und Amerika,
den 28. Januar 1907.
Beerdigung: Mittwoch nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause in Krummhübel, Neuhäuser.

Am 27. d. M. entschlief infolge Schlag meine inniggeliebte Frau, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Tischlermeister
Ernestine Rambach,
geb. Engmann,
im Alter von 62 Jahren 3 Monaten. Dieses zeigen, um stille Teilnahme bittend an
die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Warmbrunn i. Schl., den 28. Januar 1907.
Beerdigung findet Donnerstag, den 31. d. M., nachmittags punkt 2 Uhr, vom Trauerhause, Hermsdorferstr. 32, aus statt.

Sonntag früh 3/9 Uhr verschied sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein heißgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, der

Postschaffner a. D.

Erangott Müller

im ehrenvollen Alter von 69 1/2 Jahren.

Dies zeigt im Namen aller trauernden Hinterbliebenen an die tiefgebeugte Gattin

Pauline Müller, geb. Baumann,

Girschberg, den 28. Januar 1907.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstraße Nr. 23, aus.

Am Donnerstag, den 24. ds. Mts., starb infolge eines Unfalles unser lieber Gatte, Vater, Bruder u. Schwager,

Robert Büttner

im Alter von 45 Jahren u. 8 Tagen.

Dies zeigt schmerzerfüllt, mit der Bitte um stilles Beileid, im Namen der Hinterbliebenen an

Ernestine Büttner, geb. Müller.

Beerdigung Mittwoch, den 30. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag abend 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Niebuhr.

Ghrenerklärung.

Die von mir gegen den Stellensbesitzer Wilhelm Stelzer von hier getan, schwer beleidigend, Neuzerungen habe ich, schiedsamlich geeinigt, zurückgenommen und warne vor Weiterverbreitung meiner unüberlegten Aussage.

Doberrührsdorf, d. 22. Jan. 07.
Ernestine Lohde.

Petersdorf.

Die hier wohnenden, 1887, 1886, 1885 ev. früher geborenen Militärpflichtigen, welche sich noch nicht zur Rekrutierungsmunrolle gemeldet haben, werden nochmals aufgefordert, ihrer Meldepflicht zur Vermeidung der Verstrafung bestimmt bis zum 1. Februar d. J. nachzukommen.

Der Gemeindevorstand.

Verloren auf dem Hansberge:
1 Trauring, gez. K. G. 30. 4. 06,
1 Portemonnaie n. 6,25 Mk. Inhalt und 1 Granat-Spange.
Gegen Belohnung abzugeben bei S. Kallinich, Konzerthaus.

Verloren!

Eine braune Ledertasche mit 1 P. Damenstiefeln v. Schlitten ab Bahnhof bis Stonsdorf. Abzugeben Brauhaus Girschberg od. Brauerei Ologe, Stonsdorf.

U. B. V.

Die Beerdigung unseres Mitgliebes, Herrn

Postschaffner a. D.

Erangott Müller

findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Bahnhofstraße 23 statt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Am 27. d. M. verschied unser wert. Vereinsmitglied Herr Postschaffner a. D.

Erangott Müller.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr statt.

Antreten der Mitglieder bei der Fahne (Vereinslokal) 1 Uhr nachmittags.

Der Post- und Telegraphen-Unterb.-Verein „Nübezahl“.

Seit früh 5 Uhr verstarb am Herzschlag unser lieber, guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Maurer und Hausbesitzer

Hermann Feustel

im Alter von 56 Jahren u. 4 Monaten.

Tiefbetruibt machen Freunden u. Bekannten diese Anzeige

die trauernden Hinterbliebenen.

Germisdorf u. K., 28. 1. 07.

Beerdigung nächsten Donnerstags, nachmittags 2 Uhr.

Dankagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die uns während der Krankheit und Beerdigung meiner geliebten Tochter u. Schwester

Martha Werner

zuteil geworden sind, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Kaplan Weiß für die trostreichen Worte am Grabe sowie für die vielen Kranzspenden und Grabgeleit.

Girschberg, d. 28. Jan. 07.
Die tieftrauernde Mutter und Schwester.

Dankagung.

Für die herzlichen Beweise der Liebe und Teilnahme u. für Ehrung meiner treuen, einschläf. Gattin, Schwester und Schwägerin

Emilie Maiwald,

geb. Liebig,

aus Riesewald, sage ich meinen herzlichsten Dank.
Zimmermann Paul Maiwald.

Tanzstunde!

Hotel 3 Berge!

Nächste Lekt. am 29. u. 30. Jan.; Damen 1/8, Herren 3/9 Uhr. — Weit w. Meld. bis spätest. 5. Feb. erbet. Versäumtes gebe ich nach. Hochachtungsvoll Max Winkler, Lehrer d. Tanzkunst, aus Görlitz.

Anständige, gebildete, alleinsteh. Dame wünscht für die Sonntage febl. Anschluß. Off. J H 8. 4. 8. postlagernd Warmbrunn

Am 26. Januar verschied sanft nach kurzem Leiden unsere geliebte Schwester und Tante, Fräulein

Marie Handwerker

im Alter von 73 Jahren. Um stilles Beileid bitten die Hinterbliebenen.

Girschdorf und Girschberg.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus Markt 24 nach dem Kirchhof zum heiligen Geist.

Statt jeder besonderen Meldung.

Für die Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Ableben unseres unvergeßlichen Mannes, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels in so überaus reichem Maße zuteil geworden sind, sage ich zugleich im Namen der Hinterbliebenen auf diesem Wege

herzlichsten Dank.

Girschberg, den 28. Januar 1907.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Bertha Wilke,
geb. Engelmann.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme an dem Hinscheiden unserer guten Mutter und Schwiegermutter,

verw. Frau Pauline Firlé

besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrvikar Strauß sagen wir hiermit Dank.

Girschberg, Schöppeln, den 28. Januar 1907.

Die Hinterbliebenen.

Bettmässen

(auch Hosennässen) beseitigt sofort mit Garantie Retourmarke, Alter und Geschlechtsangabe erbeten. Auskunft kostenlos: Institut „Aosoulap“, Stadthof 371 (Bayern).

Ein 3teil. Doppelfenster,

sowie 2 gut erhaltene, gebrauchte Kullöfen

für ca. 70 cbm Rauminhalt, zu kaufen gesucht.

Maurermeister Steiner, Schmiedeberg.

Geschnittenen Rippen-Zabak, Pfund 12 Pfg., offeriert Otto Leopold, Schildauerstraße.

Ein gebr. gut erhalt. Kinderwagen zu kauf. ges. Off. u. „Wagen“ an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ein Herren-Fahrrad bill. zu vk. Kutscherstube Fiedlers Hotel.

Ein Hörner-Schlitten zu verkaufen Sand Nr. 3.

Suchen sofort gegen Kasse zu kauf.: Gebrauchtes Feldbahngleis u. gebr. Rippwagen. Offerten u. R M 2522 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Stroh zum Brennen

kaufst Zweigniederlassung Schlossbrauerei Meßersdorf, Promenade Nr. 34 a.

Gelle und dunkle Möbel, darunter ein. groß. Posten Stühle hält stets vorteilhaft billig zum Verkauf Scholz, Tuchlaube Nr. 9, parterre.

Grass, Ausziehtisch, Waschtisch, Spiegel etc. a. v. Schützenst. 21, I. Gari. Eing.

Ereslau. Telegraphischer Börsenbericht. Montag, den 23. Januar 1907.

Deutsche Fonds.

		vor. Cours	neuer Cours
Deutsche Reichsanleihe	3	87,00 B	86,75 G
do.	3 1/2	98,20 B	98,00 bz
Preuß. konfolid. Anleihe	3	87,00 bzB	86,75 G
do.	3 1/2	98,20 B	98,00 bzG
Breslauer Stadtanleihe	3 1/2	96,00 B	95,90 G
Schlesische Pfandbr. A	3	87,25 bzB	87,25 bz
do. do. C	3	87,35 bzG	87,45 bzF
do. do. D	3	87,80 bzG	88,85 bz
do. aMandischaffl.	3 1/2	97,40 B	97,50 B
do. Litt. A	3 1/2	97,45 bz	97,50 bz
do. Litt. C	3 1/2	97,45 B	97,40 B
do. Litt. D	3 1/2	97,35 bzG	97,40 B
do. A C D	4	101,00 bzG	101,05 bzF
Polener Pfandbr. Litt. A	3	85,75 G	85,75 G
do. do.	3 1/2	97,10 bzF	97,00 B
do. do. Litt. C	3 1/2	96,90 F	96,50 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Kred.-Pfd. I III	3 1/2	92,15 bz	92,25 bzF
Ser. III	3 1/2	92,15 bz	92,25 bzF
do. IV (unkb. b. 1907)	3 1/2	92,15 bz	92,25 bzF
Schl. Bod.-Kred.-Pfd. I	3 1/2	96,00 B	95,90 B
do. I rückzb. a. 100%	4	100,25 G	100,30 bz
do. II do.	4	100,25 G	100,30 bz
do. III do.	4	100,25 G	100,30 bz
do. IV do.	4	100,25 G	100,30 bz
do. V unkündb. 1908	4	100,30 B	100,30 bz
do. VI do. 1908	4	100,40 bz	100,30 bz
do. VII do. 1909	4	100,40 bz	100,35 bz
do. VIII do. 1911	4	100,50 G	100,50 bz
Schl. K.-Obl. rz. à 100%	4	101,90 G	101,90 G
do. do.	3 1/2	96,25 B	96,15 bz

Ausländisches Papiergeld.

Oesterr. Banknot. 100 Kr.	85,00 bz	85,05 bz
Russische Bankn. 100 Rub.	215,90 bz	215,80 bz

Industrie-Obligationen.

		vor. Cours	heut. Cours
Firnsdorf. Papierfab. (105)	4 1/2	102,50 B	102,50 B
Bresl. Oelfabr.-Obl. (105)	4	98,75 G	98,80 G
Bresl. Wagb. Linke (103)	4	—	100,80 B
Bresl. Elek.-Str.-Obl. (105)	4	102,75 G	103,00 G
do. Serie II (105)	4	102,75 G	103,00 G
Feldmühle Obligat. (105)	4	101,75 G	101,75 B
do. Serie II (105)	4	101,75 G	101,75 B
Donnersmüch. Obl. (100)	3 1/2	96,50 G	96,50 G
Laurahütte. Obligat. (100)	3 1/2	94,50 B	94,50 B
do. do.	4	100,75 B	100,75 B
Schl. Cell.-u. Pap.-F. (105)	4	100,20 B	100,20 F
Hirschberg. Thalb. (102)	4 1/2	102,75 B	102,75 B

Bank - Aktien.

		vor. Cours	heut. Cours
Bresl. Diskont.-Bank	6	116,50 B	116,00 C
do. Wechs.-Bank	5	108,10 G	108,40 bz
Schl. Bank-Verein	7 1/2	155,00 G	155,00 G
do. Boden-Kred.	8	162,75 B	162,50 C

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Italienische Rente	4	—	—
Oesterreich. Goldrente	4	99,80 B	99,60 G
do. Papierrente	4 1/2	100,00 G	100,00 G
do. Silberrente	4 1/2	100,00 G	100,00 G
do. Lote v. 1860	4	158,00 G	158,00 G
Polnische Pfandbriefe	4	81,00 B	80,00 G
Rumän. amort. von 1890	4	94,50 C	94,30 G
do. do. do. 1891	4	91,25 G	91,50 G
do. do. do. 1894	4	91,25 G	91,40 G
do. do. do. 1896	4	91,25 G	91,40 bz
do. konvert. Rente	4	91,80 G	91,80 bz
do. Rente von 1905	4	91,80 G	91,40 G
do. do. do. 1905	5	101,75 G	102,00 B
Türkische 400 fr.-Lote	fr.	147,40 bz	146,75 bzB
Ungarische Goldrente	4	96,30 B	96,10 bz
Ungar. Kronentert. 1892	4	95,65 bz	95,75 C

Industrie-Papiere.

		vor. Cours	heut. Cours
Bresl. Sprit-R.-G.	15	252,75 B	252,00 C
Bresl. Straßenb.	8 1/2	155,00 C	154,90 B
Bresl. Elekt. Strb.	5 1/2	123,50 G	123,50 G
Bresl. Wg.-f. Linke	12 1/2	300,00 B	300,00 B
do. Vorzugs-R.	4 1/2	105,25 B	105,25 B
Cell.-Fabr. Feldm.	9	178,60 B	178,60 B
Donnersmarch.	14	287,50 G	287,50 C
Erdmannsd. R.-G.	1	79,00 G	79,50 C
Flößer Maichin.	7	148,00 G	147,50 C
Frautädter Z.-fb.	11	147,00 G	147,50 G
Zementfab. Giesel	8	181,00 B	180,00 B
do. Oppeln	9	185,75 G	185,50 B
do. Großschwitz	10 1/2	189,75 C	190,25 B
do. Oberschlesien	10 1/2	213,00 B	214,50 B
Kattow. Bergbau	10	204,75 B	205,00 B
Laurahütte	10	243,00 B	243,25 G
Leipz. Elekt. Strb.	3 1/2	103,00 bzG	103,00 G
O.-S. Eisen.-Bed.	7	136,10 bzG	136,40 C
O.-S. Eisen-Ind.	4	124,40 bzG	123,90 C
Schl. Blaudruck	5	100,00 G	100,00 G
do. Dampfer-K.	0	—	—
do. Feuer-Versich.	35	38,98	1760,00 G
do. El.-u. Gas-Fkt.	8	8	167,00 G
do. do. Litt. B	8	8	166,50 G
do. Immobilien	8	8	133,75 bz
do. L.-J. Kramsta	5,50	7	139,70 C
Sil. (Ver. chem. F.)	10	10	177,50 G
Verein. Oelfabrik.	4	0	34,40 G

Berlin. Telegr. Börsenbericht, 28. Januar nachm. 2 Uhr.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oesterr. Bankn. (Kronen)	85,00	85,05
Russische Banknoten	215,40	215,40
Schlesischer Bankverein	155,10	155,10
Breslauer Diskontobank	115,60	115,50
Breslauer Wechselbank	108,30	108,20
Deutsch. Reichsanl. 3 1/2%	98,00	98,00
do. 3%	—	—
do. 3 1/2%	86,80	87,00
do. 3%	—	—
Preuß. konf. Anl. 3 1/2%	98,10	98,10
do. 3%	—	—
do. 3 1/2%	86,75	87,00
do. 3%	—	—
Sprou. Sächsische Rente	86,70	86,75
Schl. Pfandbr. 3 1/2%	97,30	97,40
Schl. landch. Fbr. 5%	87,30	87,10
Lol. Pfandbr. 4% VI-X	101,90	101,90
do. 3 1/2%	—	—
Italienische Rente	—	102,60
Oesterr. Goldrente 4%	99,60	99,70
do. Silberrente	100,10	—
Rumänische 4% conv.	92,00	92,10
Russ. 4% Staatsrente	78,50	78,20
Ungarisch. 4% Goldrente	96,00	96,00
Ungarische Kronen-Anl.	95,60	—
Preß. Eisb.-Wagb. Linke	96,75	96,75
Heimann, Waggon-Fab.	350,00	348,00
Donnersmarchhütte	287,50	289,00
Erdmannsd. Spinnerei	78,60	78,80
Frautädter Zuckerrabrik	147,50	148,00
Oberchl. Portl.-Zem.-Fab.	214,40	212,75
Giesel, Portl.-Zem.-Fab.	179,00	179,00
Oppelner Zementfabrik	185,75	185,50
Schlesische Zementfabrik	190,30	190,10
Kramsta, Leinenfabrik	139,30	140,50
Königs- und Laurahütte	242,75	244,90
Oberchl. Eisenind.-A.-G.	124,00	123,10
Hirschberg. II. alch.-A.-G.	92,80	92,80
Schl. Cellulosefabrik	129,90	130,00
Firnsdorfer Papierfabrik	108,10	108,10
Löcher Berlin. Straßenb.	183,25	183,00
Wiener Börse.	687,00	689,25
Oesterreich. Anl.-Anl.	117,50	117,60
Leutche Reichsbanknot.	117,50	117,60
20-Frankstücke	19,11	19,11
Dorunder Union	88,25	88,00
Laurahütte	243,00	244,50
Russische 1880er Anleihe	79,70	80,20
4 1/2% Japanner	94,50	94,60
Turkenlote	146,90	147,00
Mexikaner neue	102,50	102,40

Handel und Börse, Berlin, 26. Januar 1907.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Berl. Hyp.-Bk. Litt. A	132,00	132,00
Deutsche Bank	243,20	243,20
Deutsche Reichsbank	150,00	150,00
Preuß. Bod.-Kred.-Bank A.-G.	152,50	152,50
do. Centr.-da. 80% Einz.	189,60	189,60
Oesterr. R.-W.-B. 5% Obl.	67,25	67,25
Südoesterr. Bahn (Lomb.)	102,60	102,60
Rumän. 1903 unkb. 13 5%	91,50	91,50
do. 1905 4%	102,75	102,75
Russ. Bod.-Kred.-Pfdbr. 5%	89,00	89,00
Argentin. 4% Anleihe 1896	83,50	83,50
Serb. amort. Anl. 1895 4%	101,50	101,50
Serbische 5% Goldpfandbr.	52,40	52,40
Griechische Anleihe 1881/84	69,00	69,00
Italien. Eisen.-Obl. garant.	66,25	66,25
Macedon. Bahn 5%	68,25	68,25
do. 5% kleine	89,90	89,90
Polnische Pfandbr. 4 1/2%	96,40	96,40
Türkische unif. Anleihe 4%	147,40	147,40
Türkische 400 fr.-Lote	63,60	63,60
Russkalkal. Obligat. 5%	87,50	87,50
Lisaboner Anleihe	91,50	91,50
Chilen. Gld.-Anl. 1906 4 1/2%	97,70	97,70
Chinesische Anleihe 4 1/2%	—	—

Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 28. Januar. Bei etwas stärkerer Zufuhr hat sich die Stimmung behauptet und Preise blieben unverändert. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Gerste wenig Geschäft. Hafer fest.

28. Januar 1907.

		gute		mittlere		geringe Ware.	
Jahr.	Sorte	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
17	90 Weizen weißer	17 90	17 50	17 40	17 10	17 00	15 80
17	80 Weizen gelber	17 80	17 40	17 30	17 00	16 90	15 70
15	70 Roggen	15 70	15 10	15 00	14 80	14 70	14 50
17	00 Braugerste	17 00	16 60	16 60	16 00	—	—
13	00 Gerste	13 00	13 10	13 00	12 60	12 50	12 00
15	70 Hafer	15 70	15 30	15 20	15 00	14 90	14 50

Erbsen wenig Geschäft. 17,50—19,00 M. Vitorienbisen 18,50 bis 19,50—20,50 M. Futtererbsen 14,00—15,00 M. Weißbohnen ruhig. 22,00—24,00 M. Pferdebohnen 15,50—16,50 M. Lupinen wenig Angebot. 11,00—11,50 M. blaue 10,00—10,50 M. Markt. Bienen ruhig. 15,00—16,00 M.

Wehl behauptet, per 100 Mgr. inkl. Sad Brutto Weizenmehl 00 24,00—25,00 M. Roggenmehl 00 23,00—23,50 M. Roggenmehl 01 22,50—23,00 M. Hausbuden 22,00—22,50 M.

Speise-Kartoffeln per 50 Kilogramm 1,50 bis 1,80 M. Fabriktartoffeln 90 Pfg. bis 1,20 M. Markt je nach Stärkegehalt. Kartoffelfabrikate ruhig. p. 100 Mgr. inkl. Sad bei Waggonladungen. Kartoffelmehl 17,25—17,50 M. Kartoffelfärbte 16,75—17,00 M. Delikatessen schwaches Angebot. Haferfest ruhig. 22,00—23,00 M. Markt. Saatkleinfaat ruhig. schief. 20—21—22 Markt. russ. 22 bis 23,00—24,00 M. Wintertraps wenig Angebot. Wintertraps fast ohne Zufuhr.

Kleesamen fest. roter per 50 Kilo 30—40—50—62 M. feinstes seidefreier darüber, weißer weniger angeboten. 80—40—45—40 M. heller feiner darüber. Schwedisch-Kleesamen 40—45—50 M. seidefreier bis 64 M. Tannen-Kleesamen 80—40—50—52 M. Thymotee 20—24—26—28 M. Weisfliee 12—15—17—19 M. Seradella 8,50—9,00—10,50 M.

Mais fest. 14,50—15,00 M. Kapskuchen ruhig. 14,00 bis 14,50 M. Feinfuchen ruhig. schleifend 15,50—16,00 M. fremder 14,75 bis 15,25 M. Palmernkuchen ruhig. 14,00 bis 14,50 M. Roggenfuttermehl fest. 11,75 Markt. Weizenkleie fest. 11,00 Markt alles per 100 Mgr.

Sen p. 50 Mgr. 2,60—2,90 M. — Roggenlangstroh p. 25,00—27,00 Markt.

6000 Mark à 5%

werden auf eine hochherrschäftliche Villa in feinsten Lage von Schreiberhau-Mariental hinter 20.000 Mark Mündergeld gesucht. Näheres durch Julius Girschstein & Co., Warmbrunnerstraße Nr. 20d.

6% Darlehen. Bequemste Rückzahlung. Keine Anstufungsspesen. Nachweislich streng rechtl. Keine Pfoten oder Geldgebernachweis. Rohmann & Co., Berlin W 30g. Rückporto.

Mark 15.000.

ausgehend mit 48.000 Mk., werden auf Wohnhaus und Fabrikgrundstück im Kreise Girschberg von pünktlichem Rinzengahler gesucht. Gebäude und Maschinen sind mit Mk. 75.000 i. d. Feuerversicherung. Offert. nur v. Selbstgeber unt. M N an die Exped. d. „Boten“ erbeten.

Hinter Sparflassengelb werden **ca. 10.000 Mark** auf Hypoth. gesucht. Off. u. W 5 an die Exped. des „Boten“ erbet.

25-30.000 Mk. auf erste Hypothek gesucht. Off. unter M H durch die Expedition des „Boten“ erbeten.

3000 Mark à 5%

werden zur zweiten Stelle auf eine neue Villa in Schreiberhau gesucht. Gesl. Offerten unt. L M an die Exped. des „Boten“ erbet.

15.000 Mk.

per sofort oder 1. März auf erste Hypothek eines größeren Landgasthofes gesucht. Lage 30.000 Mark. Offerten unter F 4331 an die Exped. des „Boten“ erbet.

6-8000 Mk. m. für sof. oder 1. 4. 07 auf werth. Girschberger Grundstück hinter 38 000 Mk., v. Selbstgelehrer gesucht. Feuerzertare 84 000 Mk. Gesl. Off. u. 8000 an die Exped. des „Boten“ erbet.

5000-6000 Mk.

werden auf ein Geschäftshaus in groß. industriellen Ort im Rsgb. zur 2. Stelle hinter 15 000 Mk. Sparflassengelb gesucht. Taxwert 40000 Mk., Feuerzertare 28000 Mark. Gesl. Offert. u. B O 697 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Kaufe od. pachte mittl. Hotel-Restaurant oder besseren Gasthof. Gesl. Offerten unter M G V an die Expedition des „Boten“ erbet.

Gasthof

im Preise bis 38 000 Mk., wobei 7-8000 Mk. Anzahlung genügt, wird sofort zu kaufen gesucht. Riesengebirge bevorzugt. Verkäufer wollen sich mit genauer Angabe über Umsatz etc. wenden an das Bureau „Deutschland“, Girschberg Schl., Bergstraße 12.

Eine Wirtschaft

mit 7 Hrg. Ader ist weg. Todesfall preisw. zu verkaufen in Vollenhain. Zu erfragen bei E. Sanger, Vollenhain, Forststraße 8.

Hotels, Gasthöfe, Restaurants in Görlitz, Zittau

u. Umgegend in jeder Preislage weist kostenlos zum Kauf nach Schulte, Görlitz, Kunthstr. 9.

Ein Gasthaus ohne Landwirtschaft, wenn mögl. Stadt, wird bald bei 4000 Mk. Anzahl. zu kauf. ges. Off. unt. M S 4000 postlagernd Dittersbad städt.

Tischlerei

im aufblühenden Orte des Riesengebirges, vollständig eingerichtet, enthaltend:

- 1 Dampfmotor 8 PS.,
- 1 Diätenhobelmaschine,
- 1 Kreismaschine,
- 1 Bandsäge,
- 2 Bohrmaschinen,
- 1 Schleifapparat,
- 1 Wohnhaus mit 6 Zimmern,
- Keller u. Kammern, 1 Maschinenhaus u. 1/4 Morgen Land, ist wegen anderer Unternehmungen sofort zum Preis von 18 000 Mk. bei 6000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Respekt. wollen Ihre Offerte unter E K 144 in der Exped. des „Boten“ niederlegen.

Kräftiges Gebrauchspferd
4jährig, verkauft.
Dom. Nieder-Seiffersdorf.

Von heute ab stehen oberstle., starke, zweijährige **Fohlen** im Gasthof „Goldener Greif“ 3. Verkauf und Tausch.
R. Blümel.

Mittwoch Nachmittags (7 bis 8 Uhr) werden hochtragende und neun **Rühe mit Kälbern**, sowie

2 Zuchtbulen, 2 Jahre alt, bei mir zum Verkauf.
Franz Glombek, Hartekrotzshau.

Donnerstag, den 31. Januar, steht ein großer Transport starker **junger Kuhkälber** mit Kälbern zum Verkauf im Gasthof „zum Schwan“ i. Girschberg.
August Böbel.

Mittwoch, 30. Jan., Nachm. 5 Uhr, steht ein Transp. junge **Zugkälber**, meist mit Kälbern, bei mir zum Verkauf.
Robert Kriebel, Landeshut.

Officiere schöne gesunde Ferkel in groß. Auswahl zu bill. Preisen.
Sabarth, Niemendorf.

Ein Fuchs, 6-7 jährig, guter Zieher, zum Verkauf bei Fried. Semper, Inh. Willy Anders.
Ein Stübenhund zu kaufen ges. Kaiser Friedrichstraße 6, part.

Arbeitsmarkt

Agenten werden von uns gegen hohe Provisionen ev. Gehalt sofort zu engagieren gesucht.
Prämien- und Bankkommission G. m. b. H., München.

Reisende, Agenten und Platzvertreter sucht überall bei hohem Verdienst zum Verkauf von Holzrouleaux, Jalousien und Rollläden Geher & Klement, Neurode i. Schl. Fabrikate 5mal prämiert m. gold. u. silb. Medaillen.

Betreter-Gesuch
Leistungsfähige Zigarrenfabrik, gleichzeitig Inhaberin einer Zigarettenfabrik, sucht tüchtige Vertreter geg. hohe Provision. Gesl. Offerten unter R 290 E M an Rudolf Mosse, Mannheim.

Müller-Gesuch.
Wegen Verunglückung meines jetzigen, suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen Müller als Alleinigen. S. Wagentuecht, Gartenberg.

Tüchtigen Bädereffellen sucht zum baldigen Antritt J. Gsch, Stansdorf.

Einen tüchtigen Bädereffellen sucht Wablwerk, Erdmannsdorf im Riesengebirge.

Tüchtige Bantischler finden dauernde Beschäftigung. Emil Röder & Sohn, Rauban.

Tüchtiger, jüngerer Kupferschmied für eine schlesische Papierfabrik gesucht. Angebote mit genauen Angaben, auch der Lohnansprüche unter S M an die Expedition des „Boten“.

2 Schneidergehilfen ev. auch verheiratet, außer dem Hause, erhalten sofort dauernde Beschäftigung b. E. Gerlach, Lahn.

Einen tüchtigen Brettschneider sucht
H. A. Berndt, Sägewerk in Wernersdorf per Metzsdorf.
Einen Arbeiter sucht zum sofortigen Antritt Gütler, Cunnersdorf.

Ein Arbeiter zum sofortigen Antritt. Gütler, Cunnersdorf.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, gewissenhaften u. fleißigen

Arbeiter, der sich zum Geizer ausbilden will, bei hohem Lohn.
Papierfabrik Westende.

Ein zuverlässiger jüngerer Anticher u. ein kräftiger Arbeitsburche mit Landwirtschaft vertraut, find. dauernde Stellung bei hoh. Lohn für bald.
Schafot, Bahnhofstraße 38a.

Einen zuverlässigen **Gasthüter und Ausschänker** sucht Bruno Fiebig, Gasthof „zur Riesengebirgsbahn“, i. Schmiedeberg i. R.

Tücht. Haushälter sowie ein **zuverlässiger Anticher** werden angenommen.
A. Prentzel's Gasthof, Petersdorf.

Schiffsjungen sucht Heinr. Zabel, Altona 25, Gr. Elbstr. 36.

Tüchtige Stellmacher für Eisenbahnwagenbau geeignet, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. Aktiengesellschaft für Fabrication von Eisenbahnmateriale zu Görlitz.

Tüchtige Schlosser für Eisenbahnwagenbau geeignet, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. Aktiengesellschaft für Fabrication von Eisenbahnmateriale zu Görlitz.

Suche für meinen Sohn Stellung als **Lehrling** in e. Maschinenfabrik, Schlosserei etc. Gesl. Offerten unt. A M 101 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ein Lehrling unter günstigen Bedingungen zu Ostern gesucht.
van Bosh, Hofphotograph.

Suche für meinen Sohn, welsch. Ostern die Schule verläßt, gute Lehrstelle in einem kaufmännisch. Bureau in Girschberg. Off. erb. u. O K a. d. Exped. d. „Boten“.

Für mein Kolonialwaren-, Zigarren-, Samen-, Düngemittel- und Agentur-Geschäft suche ich für 1. April 1907

einen Lehrling mit guten Schulzeugnissen.
F. B. Müller, Haynau, Ring Nr. 46.

Gut empfohlener Verkäufer
 findet am 1. Februar Stellg. in mein. Leinen- u. Wäsche-Ausstattg.-Verl.-Geschäft spec. i. Fach genau vertraut.
Theodor Luer, Hirschberg
 Bahnhofstraße 69.

Ein Ladenfräulein
 sofort oder später gesucht, ebenso selbst ein sauberes **Hausmädchen.**
 A. Braatz, Mühlgrabenstraße.

Für ein Mädchen, Ende der Zwanziger, seit 13 Jahren in der Familie eines höheren Beamten an der polenischen Grenze, sehr fleißig, ehrlich, zuverlässig und freu, in Hauswirtschaft, Kochen, Waschen, Plätten geübt, wird Stellung zum 1. April in Hirschberg oder Umgegend, — feiner Heimat — gesucht. Auskunft erteilt Pastor Heister in Strahlitz, Post Juliusburg.

Suche zum 1. Februar ein **Buffet-Fräulein** unter bescheid. Ansprüch. Zeugn. u. Photogr. sowie Gehaltsanspr. unt. A 100 postlagernd Krummhübel i. R.

Junges anständiges Mädchen
 hier alleinstehend, sucht Stellung bei einzelnen Leuten oder Dame, wo sie sich in der Wirtschaft vervollkommen kann, mit Familienanschluß; auf gute Behandlung lebend, wenig Lohn erwünscht. Offerten bis 1. Februar unter D C 10 postlagernd Landeshut i. Schlesien erbeten.

Servierschleuserin,
 sehr anständig, ansehnlich, tüchtig und äußerst gewandt im Verkehr mit bestem Publikum, die einem Restaurations-Betrieb mit viel Fremdenverkehr selbständig vorstehen u. leiten kann, für Saison-Stellung in großer Sommerfrische im Riesengebirge gesucht.
 Nur bestens empfohlene Bewerberinnen, die diese Stellung ausfüllen können, werden berücksichtigt. Schriftl. Meldungen mit beigef. Zeugnis, u. Photographie sind an die Exped. des „Boten“ unter Z Z 4 zur Weitergabe einzufenden.

Als tücht. Wäsch- u. Ausbesser-Frau empf. sich Pauline Fischer, Gunnersdorf, Dorfstraße 17.

Unabhäng. Frau od. Mädchen, nicht unter 25 Jahren, die häusgerlich kochen kann u. gleichzeitig die Hausarbeit übernimmt, wird sofort zu zwei einz. Damen geh. Lohn 20 Mk. Meld. von 3—5. Hirschberg, Drahtziehergasse 5.

Saub., ehrl. Bedienungsfrau h. gut. Lohn gesucht.
 Pirill, Bahnhofstraße 2.

2 tücht. Servierschleuser. suchen Anst.-Stellg. auswärts. Off. u. S 27 an die Exped. d. „Boten“.

Vermietungen
 1 oder 2 Stuben u. Küche werd. von einem kinderlos. Ehepaar z. 1. 3. zu mieten gesucht. Offerten unter A H 21 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Eine Abteilung des **Eiskellers** der Niederlage der **Neuroder Brauerei** hier, ist noch zu vermieten. Zu erfragen im „Weissen Ross“.
 Scholz.

Schöne Parterre-Wohn. m. Gartenben., 4 Z. u. c. Cavalierberg 1, zu verm. Zu erfragen Cavalierberg Nr. 1a.

Wohn- und Schlafzimmer, gut möbl. ev. mit Klavier, sof. zu vermiet. Wilhelmstr. 56, 2. Etag.

Laden
 per 1. April in der Bahnhofstr. gesucht. Offerten unter J 300 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Freundliche Wohnung
 1 Stube m. Kofe, an ruhige Leute per sofort zu vermieten.
 A. Hennicke, Biergroßhandlung.

Wohnung zu verm. Rapsenstr. 1.
 Kleine Wohnung bald od. 1. 4. 1907 zu vermiet. Warmbrunn, Voigtsdorferstraße Nr. 36.

Sechsstätte Nr. 7 ist eine Stube mit Kofe bald zu vermieten.
 A. Grüttner, Langstr. 6, II.

Stube mit Kofe für 108 Mk. zu vermieten. F. Goldschmidt, Langstraße 3, Saubergeschäft.

Trockne, warme Stube zu vermieten in Strauß Nr. 97b.

Eine Wohnung in Hiersdorf i. Rgb., a. d. Straße geleg., in welsch. über 1 Jahr lang ein Barbier- und Friseurgeschäft betrieben worden, ist bald oder später zu vermieten.
 Näh. h. Eduard Seyn, daselbst.

Lohn.
 In meinem Hause am Markt ist ein Galaden nebst Wohnung und Beigelaß zum 1. April cr. zu vermieten.
 W. Dittmann, Baumeister.

Vereinsanzeigen

Männer-Gesang-Berein
 Heute Dienstag **Probe**
 Punkt 1/2 9 Uhr im „Schwert“.

M.-T.-V.
 Heute 8 Uhr Turnen. Halle: Bergstraße.

Mittwoch Abend 8 Uhr: **Sanitätsübung.**

Freunden-Vereinigung
 Vortrag Donnerstag, d. 31. I. 8 1/2 Uhr, i. Gasthof „3. Kronen“ über Prediger Thoma:
Gott als Erzieher des Menschengeschlechts.
 Hierzu laden wir jedermann freundlichst ein. Mitglieder frei. Angehörige 10 Pfg.; sonst 25 und 50 Pfg.

Vergnügungsanzeigen
 Am Mittwoch, den 30. Januar, abends 8 Uhr, findet zu Zwickau bei **200jähr. Jubiläums der Gnadenkirche** — speziell zur Niederlegung des Kantorhauses und damit zur Verbreiterung der Bahnhofstraße und Freilegung der Gnadenkirche — **im Kunst- und Vereinshaus** eine **Vorstellung in Darbietung von Gesangsvorträgen, Tanz, Theater und lebenden Bildern** statt unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Toni Schulte, Herrn Ballettmeister Casterra, Herrn Kapellmeister Böttger, Herrn Bildhauer Daehnel und anderen Damen und Herren unserer Stadt.
 Billets sind in der Buchhandlung von Herrn Röbke zu haben. Logen 2,50 Mk., I. Parkett und I. Rang 2 Mk., II. Parkett 1,50 Mk., Seitenparkett 1,25 Mk., II. Rang 1 Mk., Stehplatz 70 P.
 Hirschberg, den 21. Januar 1907. Das Komitee.

Apollo-Theater.
 Nur noch 3 Abende das vorzügl. Programm.
 Wulfenia-Trio, 3 Bären, Kanonenkönig Harris, Lonce, Imitator Malkoff, Wanda Waldeck usw.
Im Tunnel Cabaret bei freiem Eintritt.

„**Max Heinzelstein**“ bei Baberhäuser.
 Mittwoch, den 30. Januar:
Schweinschlachten,
 wozu ergebenst einladet Paul Stephan.
 Sportplatzbahn gut.

Kunst- u. Vereinshaus. Gasthof zur Erholung, Grunau.
 Dienstag, den 29. d. M., ladet zum **Schweinschlachten** freundlichst ein R. Goppe.
 Direktion: Felix Anthon.
 Dienstag, den 29. Januar 1907: Einmalige Aufführung b. beliebt. Reinhardtschen Operette **Das süße Mädel.**
 Operette in 3 Akten v. Reinhard. Kassöffn. 7 Uhr. Anf. 8 Uhr. In Vorbereitung: Der Kellermeister, Das vermurte Schloß, Wiener Blut. Die Direktion.

Gerichtskreis. Gunnersdorf.
 Heute grosses **Schlachtfest.**
 Früh von 10 Uhr an Wellfleisch und Wellwurst, abends Wurst-abendbrot, wozu freundlichst einladet B. Sabath.

„**Schneekoppe**“ Gunnersdorf.
 Heute Dienstag u. morg. Mittwoch **Groß. Bodbierfest.**
 Bedienung der schönst. tätowierten Dame „Anny“ und Gedächtnis-Künstlerin „Elvira“
 Petersdorf i. R. Rathhof zum Zaden. Morgen Mittwoch, den 30. d. M.: **Schweinschlachten,** wozu ergebenst einladet J. Scholz.
 Alt-Rennig, Gasth. z. Baberhäuser. Morgen Mittwoch, den 30. d. M.: **Groß. Schweinschlachten!**
 Früh Wellfleisch u. Wellwurst sowie Abends zum Buchhändlerladen freundlichst ein Paul Salber.

Locales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Vorausfrage der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag, den 29. Januar 1907:

Stürmische westliche Winde, meist trübe, Niederschläge, wärmer.

x. (Ueber die Winterstürme) werden uns aus Schmiedeberg folgende Beobachtungen mitgeteilt: Die Stürme kommen meist mit voller Heftigkeit nach einem sonnenhellen Tage kurz nach Sonnenuntergang und werden am stärksten vor Mitternacht. Erklären lassen sie sich vielleicht auf folgende Weise. Die Sonne erwärmt die Luft bis zu einem gewissen Grade, der auch unter Null liegen kann. Nach Sonnenuntergang kühlt sich die Luft allmählich ab, aber nicht gleichmäßig; die dicke Luft im Tale wird langsamer kühlt als die dünne Luft in höheren Schichten. Sie ist deshalb gegen Abend wärmer als die hochlagernde und steigt senkrecht in die Höhe, weil sie leichter ist als die kalte. An ihre Stelle tritt nun mit rasender Geschwindigkeit die kalte Luft von den Bergen; sie setzt an den Berghängen herab ins Tal und macht sich als Sturm bemerkbar. Das Herannahen der Sturmwolke ist vom Tale aus erkennbar. Wenn die Koppe gegen 2 Uhr mittags eine dünne Wolkenmütze trägt, haben wir abends Sturm. Die Wolken wälzen sich gegen 3 Uhr in wunderbaren Wellen über den Forstann herüber. Später vernimmt man anhaltendes dumpfes Rollen in den Wäldern; das Brausen kommt immer näher, und endlich heult der Wind auch in unsern Baumwipfeln. Der Sturm nimmt stets einen ganz bestimmten Weg und benutzt namentlich die ins Gebirge eingegrabenen Talsfurchen. In das Schmiedeburger Tal leiten zwei solcher Talsfurchen: Das Grunzwasser und der Melzgergrund. Aus dem Grunzwasser schießt die Sturmwolke immerfort rechts der Egglitz an der Stadt entlang, über die Landeshuter Chaussee an der Sandgrube, über den Kirchweg, über die Hohentwieser Chaussee beim Brechhause und am Neuhofen Parke; an den Hohentwieser Bergen wird ihr ein Ziel gesetzt; Buchwald hat Windstille. Nur zwischen dem Schlüsselberge und dem Schlüsselgasthofe zwängt sich noch ein kleiner Strahl hindurch über den Drehausweg bis an die ersten Häuser von Quirl. Diese Sturmwolke an sich ist meist nur wenige Meter hoch. Der Paktretscham hat in diesen Tagen keinen Wind; derselbe beginnt tiefer, an der Eisenbahnüberführung an der alten Paktretstraße; demnach dürfte die Welle (vom Oberkreischam, 559 Meter Seehöhe bis an die Ueberführung, 610 Meter Seehöhe gerechnet eine senkrechte Höhe von nur 50 Meter haben. Fälschlich wird dieser Wind als „Kopfwind“ vielgeschmäht; er kommt gar nicht vom Passe. Die zweite Sturmwolke wird uns vom Melzgergrunde zugeführt; sie streicht in entgegengesetzter Richtung an der Südseite der Stadt entlang, an der Oberförsterei und am Familienhause vorbei bis zur Annakapelle. — Nur aus diesen Gründen erklärt es sich, daß man, vom Passe kommend, bis an die Eisenbahnüberführung gar keinen Wind spürt, dann bis zur Annakapelle den Wind im Rücken und unter der Annakapelle den Wind im Gesicht hat. Wenn nach Mitternacht die Luft wieder in allen Schichten gleichmäßig kalt ist, läßt auch der Sturm wieder nach. Am Mittwoch war ein sonnenklarer Tag, die Nacht darauf äußerst stürmisch, der Donnerstag hatte wieder Windstille.

(Von der Handwerkskammer.) Unserer Mitteilung, wonach die Handwerkskammer zu Liegnitz die Abhaltung eines Sattler-Fachkursus beabsichtigt, fügen wir ergänzend zu, daß der Kursus nunmehr für die Zeit vom 24. Februar bis einschließlich 9. März und zwar in G r l i z abgehalten wird. Wie man uns weiter mitteilt, können auch bei vorhandenem Platz ältere Gesellen, welche sich demnach selbständig machen und die Meisterprüfung abulegen beabsichtigen, zu dem Kursus zugelassen werden. Die Teilnahmegebühr beträgt 5 Mark. Anmeldungen sind halbtags der Handwerkskammer einzureichen. — Wie wir schon früher mitteilten, veranstaltet die Handwerkskammer in allen Orten des Bezirkes, wo sich wenigstens dreißig Teilnehmer finden, Buchführungskurse, welche außer einer einfachen Buchführung auch die Preisberechnung und den schriftlichen Verkehr, wie er in den Geschäften des Handwerks vorkommt, gelehrt wird. Zugelassen zu dem Kursus werden selbständige Handwerker, auch deren Frauen und Töchter, wenn ihnen die Führung der Bücher und der sonstige schriftliche Verkehr im Geschäft obliegt, sowie ältere Gesellen, die sich demnach selbständig machen und die Meisterprüfung abulegen beabsichtigen. Die Teilnahmegebühr beträgt 8 Mark. Der Unterricht findet nach Schluß des Geschäftes durchweg in den Abendstunden statt, event. auch Sonntags. Es sollen damit auch Vorlesungen über die soziale Gesetzgebung verbunden sein. — Der Fachkursus im Beizen, Mattieren und Polieren von Hölzern findet in G r l i z in der Zeit vom 29. April bis 4. Mai statt. Die Teilnahmegebühr beträgt 5 Mark. Anmeldungen sind an die Handwerkskammer einzureichen. — Bei genügender Beteiligung beabsichtigt die Handwerkskammer im Juni ds. J. in Liegnitz einen Buchbinder-Fachkursus abzuhalten, in welchem die Teilnehmer mit der Anfertigung der verschiedensten modernen Bucheinbände, mit der Vergoldung derselben mittels Handvergoldung und Lederstoff, mit der Selbstherstellung von modernen Ueberzügen und

Vorsatzpapieren, mit dem Lederschnitt, Marmorieren und Färben von Leder u. a. m. unterrichtet werden sollen. Der Kursus dauert 14 Tage. Zugelassen werden nur selbständige Buchbinder aus dem Regierungsbezirk Liegnitz und ebenso ältere Gesellen, welche sich demnach selbständig machen und die Meisterprüfung ablegen wollen. Die Teilnahmegebühr beträgt 5 Mark.

** (Städtische Ressource und Gewerbeverein.) In der letzten Sitzung brachte der Vorsitzende ein Schreiben der Maler- und Lackierer-Zunft zur Verlesung, worin um den Besuch der am lässlich des Unterverbandstages hier veranstalteten Fachausstellung in den unteren Räumen des Kunst- und Vereinshauses gebeten wurde. Eine weitere Einladung lag zum Besuche der am 2. und 3. Februar in unserer Stadt angelegten Wanderveranstaltung der deutschen Gartenkünstler vor. Im weiteren Verlaufe interessierte Herr Dr. Schubert durch eine Kritik über das Buch „Kur aller Nuren“, eine Reklameschrift für die künstlichen Winterschen Nährsalze. Man war der Ansicht, daß den mineralischen, also künstlichen Nährsalzen, durch aus nicht die Bedeutung beizumessen ist, die bei den Anpreisungen immer hervorgehoben wird. Viel wichtiger sind die natürlichen Nährsalze, wie sie sich im Gemüse, Obst zc. vorfinden. Deshalb ist der Genuß derartiger Speisen nur zu empfehlen. Damit soll keineswegs gesagt werden, daß man nur vegetarische Kost genießen müsse. Ein mäßiger Fleischgenuß ist durchaus nicht zu verwerfen. Ein anderes von Dr. Ivan Bloch verfaßtes Buch behandelt den Ursprung der Sphäxilis. Verfasser führt in überaus klarer und wissenschaftlich begründeter Weise den Nachweis, daß diese furchtbare Krankheit von Westen durch Christoph Columbus Entdeckungsexpeditionen nach den Häfen der Bärenhänen-Halbinsel eingeschleppt und von hier durch Soldner im Heere Karls VIII. von Frankreich nach Italien und weiter durch ganz Europa verbreitet worden ist. Die Krankheit trat in den ersten Fällen immer äußerst heftig auf. Im Laufe der Zeit ist sie ja milder geworden, hat aber keineswegs ihren gemeingefährlichen Charakter verloren. Die neueren Forschungen haben ergeben, daß die Krankheit durch einen speziellen Bazillus verursacht wird; deshalb steht auch zu hoffen, daß man in Zukunft der Seuche wirksamer als bisher begegnen kann. An den Bericht über die beiden Bücher schloß sich eine längere Debatte, wobei spezielle Einzelheiten in den Kreis der Betrachtung gezogen wurden. Der Stuttgarter Verein für Haftpflichtversicherung hat der Vereinigung den bisherigen Vertrag aufgekündigt und den Abschluß eines neuen Vertrages entsprechend den veränderten Zeitverhältnissen in Anregung gebracht. Zu einer längeren Aussprache gab das vom Leiter der Stadt-Realschule i. E., Herrn Dr. Stecher, an die Eltern der Schüler unter dem 25. Januar gerichtete Anschreiben, worin um Mitteilung erucht wird, ob Schüler der Realschule nach Absolvierung der Untersekunda voraussichtlich noch eine oder mehrere der einzurichtenden Oberklassen besuchen würden, Anlaß. Die Aussprache ergab den Wunsch, daß man den Ausbau der Realschule zu einer Ober-Realschule nicht verzögern, sondern bald vornehmen möge. Das Vorhandensein einer derartigen Anstalt werde für die Entwicklung der Stadt Hirschberg sicherlich von großem Vorteil sein. Mit Verlesung des Jahresberichts der Stadtverordneten-Versammlungen trat der Schluß der Sitzung ein.

d. (Die Schlachtviehversicherungskasse der hiesigen Fleischer-Zunft) hielt Freitag im „Hohen Rad“ die Jahresversammlung ab. Nach dem Jahresbericht zählt die Kasse 20 Mitglieder. Zur Versicherung angemeldet wurden 942 Rinder, 3227 Schweine, 4848 Stück Kleinvieh. Gegen das Verjahr sind demnach die Versicherungen bezw. Schlachtungen nicht unerheblich zurückgegangen, zweifellos infolge des durch die hohen Fleischpreise verminderten Konsums. Als minderwertig erklärt und der Freibank überwiesen wurden 27 Rinder, 14 Schweine, 4 Kälber, 1 Hammel, wofür an Entschädigungen 8030,06 Mk. gezahlt werden mußten; während dafür auf der Freibank 5963 10 Mk. Erlöst wurden, mithin ein Verlust von 2066,96 Mk. zu verzeichnen war. Trotzdem gestalteten sich die Kasienverhältnisse pro 1906 ganz günstig; die Einnahmen und zwar Bestand 18,71 Mk., gezahlte Versicherungsgebühren 4924,30 Mk., Erlös bei der Freibank 5963 10 Mk. betragen 10 906,11 Mk., die Ausgaben und zwar Entschädigungen von 8030,06 Mk., Sonorar und Verwaltungskosten 740,85 Mk., betragen 8770,91 Mk., mithin ist ein Ueberschuß von 2135,20 Mk., erzielt worden. Das Vermögen der Kasse beträgt 5143,08 Mk., wovon 1200 Mk. dem Reservefonds und 3943,08 Mk. dem Betriebsfonds, der neu gebildet worden, angehört. Bezüglich Verteilung des Ueberschusses wurde der Vorschlag des Vorstandes seitens der Generalversammlung angenommen, und dem Reservefonds von bisher 1200 Mk. 30,93 Mk. überwiesen; als Dividende sollen aus dem Ueberschusse 50 % der gezahlten Versicherungsprämien von 4924,30 Mk., also 2462,15 Mk. an die Mitglieder nach Verhältnis ihrer Beiträge zurückgezahlt werden; der Betriebsfonds wird mit 1450 Mk. dotiert. — Bei der Vorstandswahl wurden gewählt als Vorsitzender Gustav Scholz, dessen Stellvertreter Heinrich Sübner, als Kassierer H. Briäner bezw. Karl Naute, als Beisitzer Karl Stephan bezw. H. Henning, als Schriftführer Paul Belsner bezw. H. Naute. In das Schiedsgericht werden die Herren Artelt, Lubrich, Krajowski, Großmann wieder- und Herrn Seidel neu gewählt.

d. (Die Fleischer-Zunft) hielt Freitag Abend eine Versammlung ab. Es wurden in den Gesellen-Prüfungs-Ausschuß und zwar nach den behördlichen Bestimmungen zum ersten Male auf dreijährige Dauer gewählt die Meister Gustav Scholz als Vorsitzender, Karl Stephan, dessen Stellvertreter, Justus Klade als Beisitzer, Reinhold Großmann, dessen Stellvertreter.

g. (Opfer der Kälte.) In Schlesien haben die drei Tage strenger Kälte der vergangenen Woche elf Opfer gefordert, 10 Männer und ein Kind.

d. Cunnersdorf, 28. Januar. (Die freiwillige Feuerwehr) hielt Mittwoch im „Landhause“ Generalappell ab. Nach dem vom Schriftwart Werkmeister Knießstädt gegebenen Jahresbericht gehören der Wehr 106 aktive und 70 inaktive Mitglieder an. Die Wehr ist im Jahre 1906 zu auswärtigen Bränden, zumeist nach Herischdorf ausgerückt und hat für erstes Erscheinen am Brandplatz zweimal Prämien von 30 bzw. 15 Mk. erhalten. Die Übungen der Einzelabteilungen waren gut besucht. Von Gönnern wurden der Wehr 98 Mk. zugewendet, außerdem stiftete die Gemeinde für Neubeschaffung der Toppfen 500 Mk. Beihilfe. Der Rechnungsbericht pro 1906 weist an Einnahmen 1971,51 Mk., an Ausgaben (darunter 1500 Mk. für neue Toppfen) 1881,80 Mk. auf. — Vor Beginn der nun folgenden Vorstandswahlen dankte Kamerad Sternberg dem bisherigen Wehrvorstande für die geleistete Mühe und Arbeit. Als 1. Brandmeister wurde der bisherige Zimmerpolier Kintz, ebenso als 2. Brandmeister Betriebsleiter Eia bis zu seinem im April erfolgenden Weggange von hier wieder und als Ersatzmann für letzteren Gemeindefretär Sternberg neugewählt; als Schriftwart wurde Werkmeister Knießstädt bzw. Buchhalter Seidel, als Kassenwart Heinrich Stumpe, als Zeugwart Heinrich I und Mößler II gewählt. Weitere Wahlen fanden dann noch statt. Das nach Doppelverzugene Mitglied Baugewerksmeister Alb. Stangor hat der Wehrkasse 20 Mk. als Geschenk überwiesen.

* Warmbrunn, 28. Januar. (In der Werkentwünschen Schule) hier wurde Kaisers Geburtstag durch musikalische und deklamatorische Vorträge gefeiert. Die Festrede hielt Herr Hauptlehrer Schwerdtner aus Herischdorf. Eltern zc. waren in reicher Zahl zur Feier erschienen.

t. Kammerwaldau, 25. Januar. (Verschiedenes.) Am 30. Dezember fand Generalversammlung der hiesigen Freiwill. Feuerwehr statt. Nachdem der Schriftführer den Kassenbericht vorlesen, erfolgte die Vorstandswahl. Wiedergewählt wurden: Branddirektor Herr v. Lösch, dessen Stellvertreter Gemeindevorsteher Ranbach, Brandmeister Schuhmachermeister Ende, Stellvertreter H. Warmbrunn, Schriftführer Sigismund Warmbrunn, Stellvertreter Stellenbesitzer Gottl. Opitz, Kassenwart Müllermeister H. Leukner, Stellb. Stellenbesitzer H. Gyner. Neugewählt wurden: Zeugwart Aug. Stumpe, Stellb. H. Renner, Obersteiger Gottl. Ranbach, Stellb. H. Engler, Spritzenmeister W. Stumpe, Stellb. H. Ranbach, Wachtmeister Schneidermeister W. Hafelbach, Stellb. H. Stumpe. Die Wehr zählt 65 aktive und 73 inaktive Mitglieder. Das Stiftungsfest wurde am 8. Januar durch theatral. Aufführungen und Ball festlich begangen. — Am 1. Januar hielt der hiesige Radfahrerverein „Annergau“ seine Generalversammlung ab. Die Jahresrechnung schloß mit einem ansehnlichen Bestande ab. In den Vorstand wurden gewählt: Vorsitzender H. Ranbach, Schriftführer und Kassierer W. Stumpe. Neugewählt wurden: Stellb. Vorsitzender Wilh. Ranbach, 1. Fahrwart Gust. Mischer, 2. Fahrwart Emli Brauner und als Stellb. Schriftführer und Kassierer H. Raupach. Der Verein begehrt sein zweites Stiftungsfest am 10. Februar durch theatral. Aufführungen, Saalfahren und Ball im Saale des Gasthofbesizers H. Raupach. Der Verein zählt 40 Mitglieder. — Sonntag, den 13. Januar, fand die Generalversammlung des Militär-Begräbnisvereins statt. Der Schriftführer verlas die Jahresrechnung. Der Vereinsführer teilte mit, daß der von der Kreisriegerverbandskasse angeschaffte Lichtbildapparat den Vereinen gegen entsprechende Leihgebühr zur Verfügung gestellt wird, es wurde jedoch vorläufig davon Abstand genommen. Kaisers Geburtstag wurde am 27. Januar vormittags durch Kirchenparade und abends durch Ball festlich begangen. — Am 20. Januar beging der hiesige Männer-Gesang-Verein sein 30. Stiftungsfest in üblich festlicher Weise. Der Besuch war so zahlreich, daß der große Saal die Teilnehmer kaum zu fassen vermochte.

y. Schmiedeberg, 27. Januar. (Kaiser-Geburtstagsfeier. — Schlittenbahn.) Der Geburtstag des Kaisers ist auch bei uns in diesem Jahre festlich begangen worden. Bereits am Sonnabend fanden in den Volksschulen und der Präparandenanstalt Feste statt. Der eigentliche Festtag wurde mit Völlerschüssen seitens des Militärvereins eingeleitet, worauf sich die Mitglieder der königlichen und städtischen Behörden im Sessionszimmer des Rathauses versammelten, die sich sodann in Begleitung des Militär-Begräbnis-Vereins, der Schützen, Turner- und Feuerwehr, sowie der Belegschaft der Bergfreiheit-Grube nach den beiden Kirchen begaben, wo um 10 Uhr ein Festgottesdienst stattfand. An ihn schloß sich ein vom Militärverein auf dem Kirchplatz ausgeführter Paradezug an. Nachmittags 6 Uhr fand ein offizielles Festmahl im Hotel „zum goldenen Stern“ statt, bei welchem Bürgermeister Kleinert den Kaisertoast ausbrachte, während abends für die Mitglieder des Militärvereins im Gasthof „zum Stollen“ ein Ball mit Theater zc. arrangiert worden war. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. — Die große Kälte, die am Anfange der vergangenen Woche so empfindlich einsetzte, hat glücklicherweise nicht allzu lange angehalten und nunmehr einer mildereren Temperatur Platz gemacht. Nach einem fürchtbaren Sturm, der am Donnerstag hauste und nicht wenig Schaden in unseren Waldungen angerichtet haben dürfte, waren gestern und heute mäßige Schneefälle zu verzeichnen, die unseren Sportschlittenbahnen von der Bude und Hirschlangwasser nur zur Verbesserung dienen. Auch die Strecke Grenzbauden-Schmiedeberg ist ihrer ganzen Länge nach ununterbrochen für Hötner- und Sportschlitten wieder gut fahrbar, da

die vom Sturm gebrochenen und über den Weg geschleuderten Stämme schon seit einigen Tagen aus der Bahn geräumt sind.

— Lauban, 27. Januar. (Aus Stadt und Kreis.) Das dem Rittmeister Schwenke gehörige Rittergut Ober-Vichtenau ist durch Kauf in den Besitz des Rittmeisters von Falkenstein in Kasel übergegangen. — Die Wahlbeteiligung am Freitag betrug in Stadt und Land überall 90 bis 95 Prozent. — Der grimmigen Kälte zum Opfer gefallen ist am letzten Mittwoch die 70 Jahre alte Witwe Piefisch in Kolonie Königfeld. Auf dem Wege nach Berna, wo sie Nahrungsmittel einkaufen wollte, wurde die alte Frau erfroren aufgefunden. — Schwere Brandmunden infolge Explosion einer Petroleumlampe erlitt der über 70 Jahre alte Tischlermeister Rüd in Marklissa. — Die Provinz wird von dem Kraftwerke an der Talsperre auch eine besondere Leitung nach Linda legen. — In Wünschendorf wurden am Mittwoch Morgen infolge Einmarmens von Kohलगasen zwei Kinder bewußtlos aufgefunden. Der ältere Knabe wurde ins Leben zurückgerufen, während bei dem ein Jahr alten Knaben alle Bemühungen erfolglos blieben.

ch. Ober-Hernsdorf bei Gottesberg, 27. Januar. (Lebte Schick.) Am Sonnabend verunglückte der Grubenarbeiter Karl Ringel von hier dadurch zu Tode, daß er auf den Schlämmrichter der Kohlen- und Poteswerken bei der Arbeit in den Schlämmrichter der Kohlenwäsche fiel. Der 49 jährige Verstorbene hinterläßt eine Witwe und drei Söhne, von denen der eine noch schulpflichtig ist.

* Schneidwitz, 26. Januar. (Staubregen.) Eine eigenartige Erscheinung ist in den letzten Tagen in hiesiger Gegend beobachtet worden. Während des heftigen Sturmes bedeckte sich die Schneefläche über und über mit einer schwarzgrauen Dede. Von verstaubenden Erdschichten konnte dieser Staub nicht herrühren, da alle Fluren und Felder mit Schnee bedeckt sind. Unter der Lupe betrachtet, sah der Staub gleichfalls nicht aus wie Erdboden, sondern wie feingemahlene graue Kleie, in denen sich winzige grau-braune Blättchen mit feinem Sand vermischt vorfinden.

n. Freiburg, 27. Januar. (Berufung.) Pastor prim. Repte hier ist vom Konsistorium an die erledigte Pfarrstelle in Michelau, Kr. Brieg, berufen worden mit der Aussicht auf dereinstige Uebertragung der Superintendentur. Die Stelle ist eine der besoldetsten Schlesiens. Die Widemut hat allein über 300 Morgen Ackerland.

Kufeke's Kinder-mehl
hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

Nun soll Einer sagen, was ne Sache ist!
Gestern schmerzlicher Zustand: Halsschmerzen, Heiserkeit — total, sag ich Ihnen! — und ein trockener Husten — war mir ordentlich angst! Und heute? Quittschidel und alles vorüber. Und wie so? Habe Sodener Mineral-Pastillen — achte von Rath — gekauft, nach Vorschrift gebraucht und heute alles fort. Und der ganze Spaß kostete nur 85 Pfg. Für diesen Preis in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung zu haben.

Rheumatiker
gebrauchen **Rheumasan** D. R.-Pat.
In ersten Krankenhäusern erprobt und ständig im Gebrauch.
Von bekannten Autoritäten bestens empfohlen.
Wirksamstes Mittel.
Erhältl. in d. Apotheken Tube Mk. 2,—, Topf Mk. 1,25.
* auch bei Gicht — Ischias — Neuralgien.

Ein interessantes Schaustück
befindet sich augenblicklich im Schaufenster der Firma A. Scholtz, nämlich das Modell eines Zebuwagens, mit welchem die Plantagenbesitzer auf Ceylon den Talanda Ceylon-Tee zum Hafenplatz Colombo befördern.
Sicher und schmerzlos wirkt das echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel. Nl. 60 s. Nur echt aus der Kronen-Apotheke, Berlin, Friedrichstraße 160. Depot in den meisten Apotheken u. Drogerien.

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

Barometer	732 mm	Barometer	731 mm
Thermometer	5 1/2 C.	Thermometer	5 C.
Höchster Stand	1/2 "	Höchster Stand	1 "
Tiefster Stand	12 "	Tiefster Stand	7 "
Feuchtigkeit	80 %	Feuchtigkeit	95 %